

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Robert Albert, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbaum, Magdeburg. Druck von Franz Wehge, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1687. Redaktion: Gr. Mühlstraße 8, Fernsprecher 901.

Brümmerrando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Porto) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preisband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. — In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 zgl. Postgebühr. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die sechsgehaltene Zeile 15 Pf., Post-Bettungssätze Seite 664.

Nr. 261.

Magdeburg, Sonnabend den 5. November 1904.

15. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten. Außerdem liegt bei die illustrierte Beilage „Die Neue Welt“ Nr. 45.

Die Wahlausichten in Italien.

Aus Rom wird der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ geschrieben:

Mit welchen Aussichten tritt unsere Partei in diesen Wahlkampf, der einer für Italien ungewöhnlich langen Wahlperiode folgt? Hat sie von ihm zu hoffen oder zu fürchten? Ist sie geschwächt durch die Auflösung des Bundes der Volksparteien, durch die Mailänder Sezession, oder ist sie heute stärker, fähiger, besser vorbereitet als im Jahre 1900?

Zur richtigen Beantwortung dieser Fragen kommt man am besten, wenn man die bisherige Entwicklung der italienischen Partei in ihren parlamentarischen Eroberungen kurz überschaut, um dann die ereignisreiche Geschichte des italienischen Sozialismus während der verfloffenen Legislaturperiode zu betrachten. Selten haben sich in einem so kurzen Zeitraum so zahlreiche für das Proletariat wichtige Geschehnisse zusammengedrängt wie in den letzten viereinhalf Jahren. Wie weit sie die Masse der Wähler beeinflusst und zur Erkenntnis ihrer Interessen geführt haben, das sollen eben die Wahlen vom 6. November zeigen.

Im Jahre 1882 sendete Ravenna den ersten Sozialisten, Andrea Costa, ins italienische Parlament; die nächsten Wahlen mit Wahlenwahl, unter Depretis und Crispi (1886 und 1890) brachten je ein neues Mandat. Mit dem Jahre 1892, dem Gründungsjahr der italienischen Partei, begann ein schneller Aufstieg mit zwei hohen Aufschwüngen, die auf Perioden politischer Bewegungen folgten. Die 1892 unter dem heutigen Wahlhystem stattfindenden Wahlen (unter Giolitti) erhöhten die Fraktion auf sieben Mitglieder. Dann kamen die sizilianischen Unruhen und die Unruhen in der Lunigiana, die Crispischen Ausnahmengesetze und die Crispische Listenrevision, die fast eine halbe Million Wähler entrechtete. Die Antwort brachten die Wahlen von 1895, bei denen der Partei fünfzehn Mandate zufielen. Es folgten Abua und der Sturz Crispis, Neuwahlen unter Rudini mit 16 sozialistischen Abgeordneten (1897), die Maiaufstände und die Pelloussche Reaktion. Um die berüchtigten Knebelgesetze abzuwenden, begann dann die Obstruktion, zu der sich Radikale und Republikaner mit der Sozialisten verbündeten. Ihrem Siege folgten die auf der Basis der Volksparteien stattfindenden Wahlen von 1900, die eine verdoppelte sozialistische Fraktion, 32 Genossen, ins Parlament brachten.

Dieses Parlament, das schon nahe an seiner natürlichen Daseinsgrenze stand, hat nun Giolitti aufgelöst. Was hat die Partei, die zur letzten Wahl 164 946 Stimmen aufbrachte, 13 Prozent aller abgegebenen Stimmen, seitdem getan und erlitten, errungen und gelernt? Hat die Propaganda neue Felder erschlossen und bestellt?

Ohne Zweifel hat während der seit den letzten Wahlen verfloffenen Zeit die sozialistische Agitation in Italien eine Breite und Tiefe erreicht wie in wenigen andern Ländern. Die Umstände: der wirtschaftliche Aufschwung, die Selbstzerfegung des Liquenwesens und die Eintagspolitik der Bourgeoisie, waren dieser Agitation in hohem Maße günstig, wie der aus der reformistischen Illusion geborne innere Zwiespalt der Partei ihr schädlich war.

Zunächst machte die neue Kammer Pellouss den Garaus und brachte uns mit dem Ministerium Saracco eine liberal gesinnte und ansdändige Regierung, die an dem Zwiespalt zwischen dem Liberalismus des Kabinettschefs und den reaktionären Gewohnheiten der Regierungsorgane zu Grunde gehen sollte. Es wird Saraccos dauerndes Verdienst bleiben, aus Brescis Verbrechen nicht den Anlaß zur brutalen Reaktion genommen zu haben und den Thronwechsel (29. Juli 1900) unter so unnormalen Verhältnissen ohne innere Störungen ermöglicht zu haben. Unter Saracco setzt auch die große Streikbewegung ein, vor allem die zahllosen Landarbeiterstreiks. Im Dezember kam es dann zum Generalstreik von Genua, von dem man die neue Epoche der italienischen Arbeiterbewegung zu datieren pflegt. Die gesamte Arbeiterchaft der Provinz Genua legte die Arbeit nieder, weil der Minister des Innern, auf falsche Berichte des Präfekten Carrone, die Auflösung der Arbeitskammer verfügt hatte. Die organisierte Arbeiterchaft lehnte es rund ab, in Verhandlungen zu treten und verlangte die vollständige Wiedereinführung der Arbeitskammer in ihre alten Rechte. Am fünften Tage mußte die Regierung nachgeben und im ersten Theater der Stadt, im aristokratischen

Opernhaus Carlo Felice, weihte die siegreiche Arbeiterschaft ihre wiedergewonnene Arbeitskammer ein.

Dieser Streik, durch den sich die genuessische Arbeiterchaft, die bisher für konservativ und nur auf ihre wirtschaftlichen Interessen bedacht galt, als die widerstandstüchtigste ganz Italiens zeigte, führte zum Fall Saraccos und zum Kabinett Zanardelli-Giolitti (Februar 1901). Saracco wurde totgestimmt durch die konservative Opposition, weil er nachgegeben, und durch die äußerste Linke, weil er provoziert hatte. So fehlte der Krone die Parole der Kammer für die Bildung des neuen Ministeriums. Und als sie es mit einer weiteren Orientierung nach links wagte, schuf sie jene eigenartige Situation, die zum Ministerialismus der sozialistischen Parlamentsfraktion führte. Denn in der jungen, frisch aus den Händen Pellouss gekommenen Kammer hatte auch das neue Kabinett keine organische Mehrheit ohne die äußerste Linke. Und um so einen neuen Konflikt zwischen Ministerium und Kammer zu verhüten, der zur Schwenkung nach rechts führen mußte, gewährte auch die Parteifraktion dem Ministerium ihre Stimme gegen die starke kampfbereite Reaktion.

Es kam darüber erst zu Konflikten in der Partei, als das Kabinett sich immer mehr nach rechts wendete, durch seine Untätigkeit die Reaktion gewann, ohne daß die Fraktion von ihrer systematischen Unterstützung abgegangen wäre. Das Blutbad von Berra ging vorüber, ohne den Ministerialismus zu erschüttern. Die antiministerielle Strömung außerhalb der Fraktion wurde stärker, aber die machtvoll anschwellende Arbeiterbewegung schien gleichsam eine in den Tatsachen selbst enthaltene Sanktion des Ministerialismus zu sein. Im Herbst 1901 versammelten sich in Neapoli Emilia, die Arbeiterkammer

die Arbeiterkammer, in Bologna, vertreten von 350 Landarbeitern. Der „Recht“ vergartete schien dieser Aufschwung ein Zeichen, daß das Proletariat nichts andres von seiner parlamentarischen Vertretung erwartete als die Sicherstellung seiner Freiheiten. Ob sie diese mit dem Ministerium oder im Kampfe gegen dieses erhalte, sei der Masse gleichgültig, die durch ihre Organisation den Sozialismus der Verwirklichung näher bringt, auch ohne ihn zu kennen. Man verachte damals die sozialistische Propaganda und ließ als nützliche Arbeit nur die wirtschaftliche Organisation, die unpolitisch sein sollte, gelten. Dieses ministerialistische „Gewerkschaftertum“ war so sehr der sozialistischen Masse entfremdet, daß es trotz der Militarisierung der Eisenbahnen (Frühjahr 1902) Giolitti treu blieb. Die allzu schnell und ohne sozialistische Schulung geformten Gewerkschaften gingen zurück; ein tiefer innerer Haß zerriß die Partei. Der Parteitag von Imola (Herbst 1902) sanktionierte den Reformismus, ohne dem inneren Zerfall ein Halt gebieten zu können. Auf den Kongreß folgte eine Periode der allertiefsten Depression, aus der man sich, wie durch einen instinktiven Akt der Selbsterhaltung, durch den Uebergang zur Opposition rettete. Dieser wurde ohne äußeren Anlaß am 24. März 1903 in einer Tagesordnung Turati beschlossen. Einige Wochen darauf ging der „Avanti“ in die Hände der revolutionären Fraktion über, trotzdem einige Mitglieder des Parteivorstandes das Einstellen des Blattes vorgezogen hätten.

Der weitere Verlauf der Dinge ist noch in aller Gedächtnis: der Prozeß Bettolo, die Ministerkrisis mit der Forderung an Turati, in das Kabinett Giolitti zu treten, der Parteitag von Bologna, die Arbeitermorde und der Generalstreik. An diesen letzten reihte sich, ohne inneren Grund, die Kammerauflösung an.

Die Partei hat also bei diesen Wahlen über gar vieles abzurechnen. Und zwar steht sie dabei allein, da der Generalstreik endlich zur Reife gebracht hat, was seit langem zu erwarten war: die Entwicklung der Radikalen zur Regierungspartei und als Folge den Zerfall des Bundes der Volksparteien. Was die Partei allein kann, soll sie zeigen.

Wenn sie 1900 auf ihre 167 Kandidaten 164 946 Stimmen vereinigte, so waren darunter radikale und republikanische Stimmen, während viele sozialistische den verbündeten Parteien zufielen. Wir glauben, daß die Sozialisten mehr Stimmen gaben, als sie empfangen, und erwarten einen Stimmengewinn schon allein, weil die Sozialisten diesmal, mit Ausnahme weniger Kreise, allein vorgehen. Auch haben sie etwa 450 Kandidaten aufgestellt. Wenn auch die meisten nur Zahlkandidaten sind, so müssen sie doch die sozialistische Stimmengahl bedeutend erhöhen. Wir hoffen, vom 6. November der Kleinmütigkeit geziehen zu

werden, wenn wir heute von 300 000 Stimmen sprechen. Nun ist zwar die Stimmengahl das wichtigste Merkmal für die Stärke der Partei, aber auch der Zahl der Fraktionsmitglieder kommt eine große Bedeutung zu. Heute sind ihrer 32, oder, wenn man nur die Parteigenossen zählt, 30. Nicht alle werden sich in diesem Kampf behaupten. Mehrere Mandate, man spricht von acht bis zehn, wir glauben aber höchstens fünf oder sechs, werden verloren gehen. Sie waren durch Ueberraschung oder durch die Bündnispolitik gewonnen und können nun der viel höhere Anforderungen stellenden Giolittischen Wahlmache nicht standhalten. Dafür sind aber neue Siege fällig und Giolitti wird für jeden Sozialisten, den er abschüttelt, drei bis vier neue antreten sehen.

Das Aufheben des non expedit in einzelnen Diözesen (das päpstliche Verbot an die Katholiken, sich an den Wahlen zu beteiligen) wird uns kaum schädigen. Stand doch das päpstliche Verbot eigentlich nur noch auf dem Papier. Wo wirklich, wie in Mailand, klerikale Kandidaten aufgestellt werden, zersplittert dies nur die Stimmen der Reaktion noch mehr.

Die Partei arbeitet fieberhaft und hält Tausende von Versammlungen ab. Die Ordnungsparteien, die so gern einen reaktionären Block bilden möchten, sind durch den Programm-Mangel und den persönlichen Ehrgeiz so zersplittert, daß sie eigentlich nur einen reaktionären Schutthaufen bilden. Vielfach stehen zwei bis drei ministerielle Kandidaten gegeneinander. Was an Eifer unter den Wählern fehlt, ersetzt das Feuer derer, die gewählt werden möchten. Eine kümmerlichere Figur hat noch nie eine Regierungspartei gespielt als die mit der konservativen Opposition verbündeten Liberalen. Die Republikaner arbeiten und die Radikalen auch, aber sie geben, jedenfalls, großen Einwirkungen entgegen.

Wir haben eine tüchtige, wehrhafte Organisation, haben ein festes Programm und eine klare reaktionäre Wahlplattform der Regierung; wir haben zwar mit der Wahlmache vertraut, aber schlaffe und ideallose Wegener; wir haben Mut und Glauben in einer elenden, verkaufenden politischen Mittwelt: wie sollen wir da nicht vertrauensvoll und hoffend in den Wahlkampf gehen? —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 4. November 1904.

Die Kneblung der ländlichen Arbeiter.

Der „Gesetzentwurf betr. Erleichterung des Kontraktbruchs ländlicher Arbeiter“, den die preussische Regierung auf Wunsch des Zentrumsführers in dem Landtag vorlegte, hat als ein unstatthafter Einbruch in das Reichsrecht im Reichstag von sozialdemokratischer Seite eine so vernichtende Kritik erfahren, daß selbst der zäh-trockne Staatssekretär Nieberding einsehen mußte, es handle sich hier um eine „mindergehaltene“ Vorlage der preussischen Regierung. Das hat aber schon kurz gemeldet wurde, die Kommission des Reichstages wurde, die zur Vorberatung des würdigen Gesetzentwurfes erwählt wurde, keineswegs gehindert, am letzten Mittwoch die fröhliche Auserkennung dieser vorläufig begrabenen Vorlage zu feiern.

Die konservativen sind noch immer der Uebersetzung, daß der Entwurf eine „brauchbare Grundlage“ für die Kneblung der Landarbeiter biete, und das Zentrum ist derselben Meinung, wenn auch ein Teil dieser Partei sich lieber den Magen warm halten will, und, mit Rücksicht auf die Stimmung der Arbeiterschaft, den Einfluß der Vorlage auf die Rechte der Arbeiter bedenkt. Die national-liberalen Mannen, „verfassungstreu“ wie immer, glauben dagegen, die Angelegenheit dem Reiche überlassen zu müssen. „Vor allem würde“, so sollen sie nach einem Berichte bürgerlicher Blätter erklärt haben, „ein Gesetz, das nicht auch der Industrie die Annahme kontraktbrüchiger landwirtschaftlicher Arbeiter verbiete, der Landwirtschaft sehr wenig Nutzen bringen, und deshalb sei zu erwägen, ob nicht die Gesetzgebung anzurufen sei, um eine Befämpfung des Kontraktbruchs einheitlich für alle Bundesstaaten und alle Rechtsverhältnisse aus dem Dienstvertrag herbeizuführen“.

Der Zweck des Gesetzentwurfs ist es bekanntlich, kontraktbrüchige Landarbeiter in Acht und Bann zu tun, ihre Wiederanstellung in andern Betrieben unter Strafe zu stellen und sie so mit der Hungerpeitsche zu einem Dienstvertrage zuzwingen, dem sie oft aus guten Gründen entlaufen

Das Gewerkschafts-Kartell über die Gewerbergerichtswahlen.

Infolge der Tatsache, daß gerade gestern, wo das Resultat der Gewerbergerichtswahl festgestellt wurde, eine Kartellierung stattfand, gestaltete sich diese zu einer überaus interessanten. Es wurde darin gewissermaßen eine retrospektive Kritik gegeben und die Ausführungen der Redner, ihre Klagen über Mängel und Fehler bei der Wahl sind wichtig und für künftige Wahlen wertvoll genug, sie hier so ausführlich, wie es der Raum gestattet, wiederzugeben.

In Anfang der Sitzung war das Resultat noch nicht bekannt. Genosse Weims gab inzwischen einen längeren Überblick über die Wahl und hob besonders die auffälligen Mängel, die sich dabei gezeigt, hervor. Ganz besondere Schwierigkeiten hätten die Wählerlisten gemacht. Viele hätten dadurch, daß sie sich erst in die Liste aufnehmen lassen sollten, überhaupt darauf verzichtet, wodurch den freien Gewerkschaften Hunderte von Stimmen verloren gegangen seien. Ungeheuerlich sei gewesen, daß der Magistrat nur vier Wahllokale errichtet habe. Schon vor Wochen habe er, Redner, den Stadtrat Kaiser darauf aufmerksam gemacht, daß damit nicht auszukommen sei. Der aber habe, obwohl auch er lebhaft Bedenken geäußert, trotzdem keine Abhilfe geschaffen!

Bei zwölf Lokalen, die notwendig gewesen wären, hätten wir 5-600 weitere Stimmen mehr erhalten, denn soviel Arbeiter seien, nachdem sie im Gedränge bis 3, ja 4 Stunden gewartet, wieder fortgegangen, ohne gewählt zu haben. Das Listenwesen dürfe in Zukunft nicht wieder benutzt werden. Ein Duzend boshafter Leute könnten durch Streichungen z. B. die ganze Wahl in Gefahr bringen. Auf der gegnerischen Liste stand eine ganze Anzahl völlig unfähiger Leute. Hätten wir ihre Namen gestrichen, so wären sie und das — System blamiert gewesen und die Befugnis des Gerichts mit Weisern wäre eine ganz jammervolle geworden. (Zustimmung.) Redner bespricht alsdann die in der „Volksstimme“ schon angeragte häßliche Kampfweise der Gegner und weist besonders auf die Lügenhaftigkeit, absichtlich verdrehen und erlogenen Berichte des Berichterstatters Seifert in der „Magd. Btg.“ und „Centr.-Anz.“ hin. Der Mann habe schon so häufig erlagene Berichte über gewerkschaftliche Angelegenheiten gebracht, daß er sich gezwungen sehe, zu beantragen, daß die Gewerkschaften den Herrn künftig aus den Versammlungen hinausweisen, so wie es die städtischen Arbeiter und die Patentarbeiter bereits früher getan. Einen Mann, der fortwährend bewußt Unwahrheiten schreibt, dürften anständige Arbeiter nicht unter sich dulden.

In diesem Augenblicke erschienen die Mitglieder des Wahlausschusses z. im Saal und unter allgemeiner Spannung gibt Genosse Bernide

das Resultat der Wahl

bekannt. Danach sind abgegeben Stimmen für die Arbeitnehmer der

	Freien Gewerksch.	Mischmasch
Neustadt	2437	423
Altstadt zc.	2108	229
Eubenburg	1527	130
Duckau	2291	314

Im ganzen sind also abgegeben auf die Liste des Gewerkschaftskartells 8363, auf die des Mischmaschs 1096 Stimmen.

Die Wahl der Arbeitgeber zeitigte folgendes Resultat:

	Gewerkschaftskartell	Bereinigte Arbeitgeber
Neustadt	26	188
Altstadt zc.	18	252
Eubenburg	5	108
Duckau	4	146

Hier wurden somit für unsere Liste nur 53, für die der Gegner 694 Stimmen von Arbeitgebern abgegeben.

Die Sitzverteilung ist folgende geworden: Die freien Gewerkschaften erhalten 44, der Mischmasch 6 Arbeitnehmerbesitzer. Die vereinigten Arbeitgeber erhalten 48, wir nur 4 Arbeitgeberbesitzer. Die riesigen Anstrengungen der Gegner haben uns also einen Verlust von nur 2 Mandaten gebracht. Und selbst diese hätten wir nicht verloren, wenn die Arbeitgeberliste des Kartells etwas besser von unsern Arbeitgebern unterstützt worden wäre. Trotz tausendfacher Maßnahmen haben manche Arbeiter Streichungen an der Liste vorgenommen und damit der Bosheit Tür und Tor geöffnet. Dadurch sind gerade diejenigen Genossen, die die ganze Arbeit zu erledigen hatten, ausgeschieden: Giesecke, Wöttcher, Koch, Diekmann, Reichert und Vogelmann! Aber auch die Arbeitgeber haben dadurch Schaden erlitten: Von ihnen müssen auf diese Weise ausgescheiden die Herren Frieze, Duchstein, Kahle und Fuchs. Dafür sind von dem vereinigten Subdubbelnente gewählt, die, wie der viel erwähnte Schulz, notorische Streikbrecher sich nennen lassen müssen. Außer ihm sind gewählt Weich, Hundert, Unverzagt, Gürges und Brüggemann. Von den Arbeitgebern der Liste des Kartells sind gewählt die Genossen Königstedt, Sauer, Böhme und Kellner.

Das Resultat, so führt Bernide zum Schluß aus, habe auf dem Rathaus eine solche Empörung wachgerufen, besonders unter den Arbeitgebern, daß es fast sicher sei, daß das so „exprobierte“ Statut schon sehr bald abgeändert werden müsse. Der Magistrat werde sich die Lehren dieser Wahl hoffentlich merken.

In der Diskussion kritisiert Genosse Koch (Metallarbeiter) die strafwürdige Lausheit vieler organisierter Arbeiter, die es verschuldet, daß der Subdubbelnente sechs Mandate erhalten. Allein auch die Unzulänglichkeiten der Lokale, der Listen usw. trügen mit die Schuld daran, daß fast 8000 Arbeiter nicht gewählt hätten. Unser Kampfsmethode sei eine gute gewesen und habe uns, namentlich unser Kampf gegen die vereinigten Gegner, viele Vorteile gebracht.

Mahn (Brauereiarbeiter) weist nach, daß Bescheinigungen, die mit Bleistift geschrieben, nicht unterzeichnet werden konnten, wodurch mancher um sein Wahlrecht gekommen sei.

Genosse Brandes ist der Meinung, daß wir von der Wahl und vom Kampf trotz der zwei Mandate sehr viel Vorteil gehabt. Der Metallarbeiterverband z. B. habe gerade im Oktober, wo die „Apollo“-Versammlung stattfand, 216 Neuaufnahmen gehabt, und während sonst das ganze Jahr 2-3 Hunderttausende zu ihm übertraten, seien es jetzt jede Woche soviel, Redner bemängelt ebenfalls die lässigen Vorarbeiten des Magistrats, die zur Folge hatten, daß viele Stundenlang warten und (in Neustadt z. B.) bis zu 35 Prozent auf das Wahlrecht verzichten mußten. Aber trotzdem sei dem Subdubbelnente der Star gestochen. Er habe Klagen

gegen gemacht, allein es hätte bei etwas mehr Anstrengung unsererseits noch Kläglich sein können.

Genosse Saupé ist entrüstet über die skandalöse Gleichgültigkeit vieler Arbeiter, die, anstatt das Opfer einer Zeitverschwendung zu bringen, fast alle nur in der Mittagspause und abends gewählt und somit das Gebränge selbst mit verschuldet hätten. — Die Genossen Wöttcher, Förster, Böllner usw. äußern sich in ähnlichem Sinne.

Genosse Albert erhebt den Antrag Weims betr. des bürgerlichen Berichterstatters nicht anzunehmen. Der Unmut sei ja erklärlich. Allein die Arbeiter hätten sich noch nie Kopfschmerzen darüber gemacht, was die Gegner über sie lügen. Man tue dem Manne, dem die „Volksstimme“ bereits öffentlich nachgewiesen, daß er bewußt die Unwahrheit schreibe, zu viel Ehre an, wenn man ihn aus den Versammlungen weise. Weil hier gelte, was Viehnrecht seinerzeit in Breslau gesagt: „Wir stehen viel zu hoch, als daß uns die Notwürde solcher Leute treffen könnten“, deshalb solle man über den gewiß gutgemeinten Antrag zur Tagesordnung übergehen. (Zustimmung.)

Genosse Bender stimmt dem zu. Der Ströbinger werde sich nach dieser Debatte wohl zweimal überlegen, nochmal in eine unserer Versammlungen zu kommen. — Redner erklärt es für einen Skandal, daß fast 8000 Arbeiter nicht gewählt haben. Besonders sei skandalös, daß die sozialdemokratischen Arbeiter überhaupt wenig um die Wahl gekümmert haben. Gegen diese Lausheit müsse vorgegangen werden.

Genosse Bernide versichert, daß dem jetzigen Listensystem der Todesstoß verfehlt sei. Das nächste Mal werde man um die gebundenen Listen nicht herumkommen. Leider hätten viele organisierte Genossen, namentlich unter den Gasarbeitern, nicht gewählt. Einzig die Handschuhmacher und die Konsumvereinsarbeiter hätten das Opfer gebracht und vormittags gewählt. Im übrigen seien die Mängel nicht ganz so schlimm gewesen und die 33 Streichungen seien nicht allzu hoch, zu bewerten.

Genosse Roth (Schuhmacher) sieht in dem Ausfall trotz aller Mängel einen großen Erfolg.

Genosse Weims dagegen ist mit dem Resultat keineswegs zufrieden. (Aufe: Wir auch nicht!) Die Gegner hätten prozentual sich viel stärker an der Wahl beteiligt, denn von ihren etwa 1488 Mitgliedern hätten sie 1096 herangeschleppt. Aber die geradezu unsinnige Zusammenlegung der Bezirke und die Tatsache, daß so viel verkehrt und doppelt usw. in die Liste eingetragen wären, und die Unsinngigkeit der Wählerliste selbst (die man in großen Städten nicht habe), dies alles habe das Resultat mit verschuldet. Künftig müsse man erstreben, daß mit gebundenen Listen oder nach Parteien gewählt werde. Die sechs Mandate hätten die Gegner nicht verdient. Allerdings sei es noch eine große Frage, ob die freien Arbeiter mit ihnen zusammenarbeiten würden. Den Antrag betr. des bürgerlichen Berichterstatters ziehe er nach den Erklärungen Alberts und Benders zurück. Er habe nur bezweckt, nicht die Berichterstatter an sich, sondern nur die des Geistes zu treffen, der die Wahrheit nicht sagen könne oder wolle. Künftig könnten ja die Gewerkschaften selbst entscheiden, ob sie den Mann unter sich dulden wollen oder nicht.

Genosse Ged (Schneider) ist mit dem Resultat zufrieden. Förster bestätigt, daß manche Wähler bis zu drei Stunden hätten warten und dann schließlich doch noch resultatlos fortgehen müssen! Bernide und Giesecke bestritten das. Festgestellt sei, daß die Wahl über die Besetzung der, nach dem, einzig und allein der, vergangen. Sie (Arbeiter) erklärt, der Magistrat sei unzufrieden und nachlässig vorgegangen. Man solle das gar nicht bezweifeln, dazu liege gar keine Ursache vor. Es sei gerade genug da oben gesündigt worden. — Gen. Klein (Zimmerer) schließt sich dem an, während Bernide seine Behauptungen aufrecht hält.

Gen. Bender stellt fest, daß der Magistrat schon mit dem Formular böse Fehler begangen und äußerst schlampfig und leichtsinnig gehandelt habe. Auch bei Eintragung in die Liste seien soviel Böde geschaffen, daß Leute schon deshalb Stundenlang hätten warten müssen. Viele hätten deswegen dreimal wiederkommen und schließlich doch noch Stundenlang warten müssen! Zu beschönigen sei nichts, der Magistrat habe es uns so schwer wie möglich gemacht. (Zustimmung.) — Genosse Mielewicz (Gasarbeiter) stimmt dem zu, während Genosse Richter (Maurer) Bernide in Schutz nimmt.

Genosse Bethge stellt zum Schluß fest, daß der Magistrat mangelnde Erfahrung nicht als Entschuldigung anführen könne. Durch die Beteiligung der dritten Klasse an den Stadtwahllokalen habe er Erfahrungen betr. der Lokale usw. vorordnen wählen habe er Erfahrungen betr. der Lokale sehr wohl sammeln können. Der Vorwurf, daß er sehr stark gesündigt, sei ihm deshalb nicht zu erheben.

Damit war die Debatte erledigt, die ihren Nachhall in den Versammlungen und Gewerkschaften finden und bei den künftigen Diskussionen noch häufig als Unterlage dienen wird. —

Aus der Parteibewegung.

Ein grauenhaftes Straffkonto hat der Monat Oktober für die im Klassenkampf stehenden Arbeiter aufzuweisen. Das Gesamt-Strafregister verzeichnet 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, 15 Jahre und 6 Wochen Gefängnis und 745 Mark Geldstrafen. Wie schon seit längerer Zeit, sind die Strafen am häufigsten und schärfsten, wo die Arbeiter im Lohnkampfe mit der Auslegung oder Anwendung der Strafgesetze in Konflikt gekommen sind. Dieselben Handlungen, die, wenn sie von Studenten begangen sind, als Studentenuelk bezeichnet und höchstens als grober Unfug bestraft werden, werden als Landfriedensbruch oder Aufruhr bezeichnet, wenn streikende oder ausgesperrte Arbeiter sie begangen. In Schaffenburg, Güstrow und Geestmünde wurden Streikende resp. Ausgesperrte zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 13 Jahren und 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Speziell bei den Verurteilungen in Güstrow und Geestmünde waren Ausgesperrte betroffen. Die Unternehmer hatten durch Aussperrungen den Streit begonnen. In dem Streit ließen dem Hunger preisgegebenen Arbeiter sich zu Handlungen hinreißen, die nach der Auslegungspraxis unserer Gerichte als Aufruhr und Landfriedensbruch bezeichnet werden. So mußten denn 21 Arbeiter, deren Streben darauf gerichtet war, für das Gemeinwohl zu wirken, schwere Strafen erdulden, weil sie in dem Kampfe nicht daran dach-

ten, welche Auslegung man den Strafgesetzen geben kann. Selbst zu der entehrenden Zuchthausstrafe wurde gegriffen. Die milderen Umstände, bei deren Zubilligung auf Gefängnis hätte erkannt werden müssen, wurden von bürgerlichen Geschwornen dem angeklagten Arbeiter verjagt. —

Zeugniszwangsverfahren. Unserm Parteigenossen Bruno Schumann in Bielefeld, der dort Stadtverordneter ist, waren in dieser Eigenschaft Mitteilungen über einen Polizeikommissar gemacht worden, von denen er im Stadtverordneten-Kollegium Gebrauch machte. In einem daraufhin eingeleiteten Verfahren gegen Unbekannt soll Schumann gezwungen werden, Zeugnis abzulegen. Schumann erklärte dem Untersuchungsrichter, daß er es für unehrenhaft halte, in solchem Falle seine Gewährsmänner zu nennen. Trotzdem wurde er wegen Zeugnisverweigerung in eine Geldstrafe von 100 Mark genommen. —

Einzug ins Kieler Stadtparlament. Einen beachtenswerten Wahlerfolg errangen unsere Parteigenossen in Kiel bei den Stadtverordnetenwahlen. Während sie im Vorjahre nur etwa 200 Stimmen erlangten, erhielten sie diesmal trotz des freisinnigen Zwölfhundertmark-Renkus über 1300 Stimmen. Redakteur Genosse Adler, früher in Halberstadt, zieht als erster Sozialdemokrat in dieses freisinnige Stadtparlament ein. Die beiden anderen Kandidaten wurden nur mit 80 und 120 Stimmen Differenz von den Gegnern geschlagen. Freitag wird nochmals um drei Mandate gekämpft. —

Genosse F. W. Winter soll, wie bürgerliche Blätter melden, auf Veranlassung der Stadt Bentzen (Oberhsl.) in der Provinzial-Ferienanstalt zu Rybnik untergebracht worden sein. Die gegen ihn noch schwebenden Strafverfahren sollen aus diesem Grunde bereits eingestellt worden sein. —

Provinz und Umgebung.

Cracau-Prestet, 4. November. (Gewerkschafts-Fest.) Auf das morgen (Sonnabend) abend in der „Schweizerhalle“ zu Cracau stattfindende Gewerkschaftsfest sei auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. —

Agendorf, 3. November. (Mittung, Parteigenossen!) Am Sonntag den 6. November, nachmittags 3 Uhr, findet im Lokale des Herrn Gustav Fiedewitz eine Mitgliederversammlung des Bezirksvereins statt, in welcher über die bevorstehende Reichstagswahl gesprochen wird. Auch Gäste haben Zutritt, und vor allen Dingen sind die Leser der „Volksstimme“ eingeladen. —

Salbe a. S., 3. November. (Mittung, Parteigenossen!) Am Sonntag nachmittag findet in der Reichstapelle eine wichtige Parteiversammlung statt, die Stellung nehmen soll zur außerordentlichen Kreisversammlung am 16. November und zu allen Fragen der bevorstehenden Reichstagswahl. Es gilt zu rufen, darum ergeht hiermit der Ruf an die Genossen: Alle Mann auf die Schanzen!

Neuhaldensleben, 4. November. (Reiche Samariter.) Hier besteht auch ein sogenannter Samariterinnen-Verein, der sich aus Damen der besitzenden Klassen zusammensetzt. Die einzige Aufgabe des Vereins ist, mit selbstgefertigten Gegenständen armen Leuten zu Weihnachten eine kleine Freude zu bereiten. Die Kellame ist hierbei, wie immer bei diesen Vereinen, natürlich die Hauptsache. Das bei den hier gezahlten Löhnen von 18 bis 22 1/2 Pfennig pro Stunde Beschäftigte in Masse vorhanden sind, ist selbstverständlich. Zu wünschen ist nur, daß die so entlohnenden Arbeiter statt die Gaben der Samariterinnen unter vielen Mühsalungen in Empfang zu nehmen, sich der Gewerkschaft anschließen. Nur diese kann den Arbeiter in den Stand setzen, auf derartige Liebesgaben zu verzichten. Ein Vorstoß nach dieser Richtung soll am kommenden Sonntag unternommen werden, indem vom Vorstand der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter 1000 Exemplare des „Gesetzes“ de „Reich“ werden sollen. —

Schönebeck, 4. November. (Pamie auf das Ab-rader.) Auf der Grube in Pömmelte ist durch die Anschlag bekannt gegeben worden, daß, wenn bis Weihnachten noch zwei Millionen Sektoiler Kohlen herausgefordert werden, jeder Häuer 6 Mark und jeder an der Förderung beteiligte Mann 5 Mark als Weihnachtsgeschenk erhält. Die Verwaltung ist jedenfalls der Meinung, daß die Knochen der Bergleute noch nicht genug abgenutzt werden. Allein die aufgeregten Bergarbeiter durchgehenden nur zu gut den Trick: Sie wissen, daß es so gut wie unmöglich ist, das Quantum zu schaffen. Die Hoffnung der Grubenbarone, sich selbst ein festes Weihnachtsgeschenk zu sichern, dürfte deshalb zufruchtbar werden. —

Stahlfurt, 4. November. (Resultat der Stadtverordnetenwahl!) Als Ergebnis der dreitägigen Wahl der dritten Abteilung hat sich herausgestellt, daß 290 Personen gewählt haben. Jeder hat vier Kandidaten gewählt, ergibt 1160 Stimmen. Davon haben erhalten die Genossen Langhorst und Marg je 23, Falbe und Wozorowski je 22, von den Gegnern Vennecke und Biervogel je 267, Rost und Bernier je 266 Stimmen. Sechs andre Personen haben je eine Stimme erhalten.

Die gegnerische Liste hat also mittels des Eingreifens der Beamten der Berginspektion glänzend „gesiegt“. Wie stark der Einfluß der letzteren ist, zeigt sich in folgender Aufstellung. Nach unsern Beobachtungen haben gewählt 165 Beamte und Arbeiter der fiskalischen Werke, 53 andre Beamte, 11 Beamte und Arbeiter der Firma G. Bernede, Feder u. Co., 61 andre Personen, zusammen 290.

Der Herr Geheimrat Schreiber kann also mit seinen Manne sehr zufrieden sein und braucht ihnen das Bergfest nicht vorzuenthalten. Sie haben bewiesen, daß sie treu zu Kaiser und Reich halten und von der verderblichen Sozialdemokratie nichts wissen wollen. Das erschwert die günstigsten Aussichten für Herrn Placke, und nun wird er sich wohl nicht länger trauen, die Reichstagskandidatur anzunehmen. —

(Wahnhofstunnel.) In den tiefsten Katakomben findet sich die Notiz, daß vom 1. zum 2. Bahnsteig ein unterirdischer Tunnel angelegt und auch der 2. Bahnsteig überdacht werden sollte. Das sollte noch in diesem Herbst stattfinden. Die Eisenbahn sei aber nicht rechtzeitig fertig geworden und deshalb sei die Sache auf das Frühjahr verschoben worden, damit nicht der Winterfrost zur Einstellung der Bauarbeiten zwänge, was dann allerdings empfindliche und andauernde Störungen auf dem Bahnhof verursachen würde. Es

ist sehr bedauerlich, daß diese notwendige Verbesserung nochmals verschoben ist, wenn auch nicht auf sehr lange. Wann aber wird denn die dringend notwendige Untertunnelung oder Ueberbrückung des Bahnhofs im Zuge der Junferstraße erfolgen? Wird die „gemalte“ Anlage des Staßfurter Bahnhofes denn niemals fertiggestellt werden? —

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Der Arbeiter Wilhelm Meier in Rathenow hatte das Unglück, auf der Mattheschen Biegeteile in die Maschine zu geraten. Dem bebauernden Manne wurden die Kleider buchstäblich vom Leibe gerissen, der linke Oberarm wurde ihm adäquat abgetrennt und mußte im Krankenhaus abgetrennt werden. Außerdem zog der Unglückliche sich mehrere Rippenbrüche sowie Kopf- und Beinverletzungen zu. — Ein großes Diebstahlverbrechen wurde in der Georgstraße 4 in Uckermark von der Polizei angedeutet. Die 30 Jahre alte verehelichte Wiedehausen geb. Borenz, welche sich vor noch nicht langer Zeit verheiratet und vorher bei dem Kaufmann Wehde in Neuhaldensleben als Wirtschaftlerin tätig war, hat im Laufe eines Jahres ihrem Dienstherrn 86 Gegenstände aus der Wäsche- und Manufakturwarenbranche im Werte von nahe an 800 Mark entwendet. Als Helferin stand ihr das Dienstmädchen Emma Klinge zur Seite, auf welche die Beschuldigte, die inzwischen in Haft genommen ist, die meiste Schuld an dem Diebstahl abzuwälzen sucht. — Ein Mitzingensfund wurde beim Abbruch des Fleischermeister G. Fröhlichens Hauses in Uckermark von dem Wasserwerk gemacht. Die Mitzingen stammen aus verschiedenen Jahrhunderten. —

Gerichts- Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 3. November 1904.

Ein Wilddieb. Der Arbeiter Karl Gehr zu Förderstedt, geboren 1880, hat seit längerer Zeit in der dortigen Feldmark gewerksmäßig gewildert. Ihn trafen deswegen 6 Monate Gefängnis.

Hohe Ratione. Der Arbeiter Stanislaus Batowski, geboren 1878, Nikolaus Krompholz, geboren 1876, und Julius Nowack, geboren 1879, zu Grube „Victoria“ bei Hötensleben, haben in der Nacht zum 29. August d. J. den Mitarbeiter Selpa gemeinschaftlich geschlagen und dabei gefährliche Werkzeuge gebraucht. Batowski bedrohte den Selpa auch und beschädigte absichtlich sein Spinn und ein Gefangnis. Mit Rücksicht auf die bewiesene Noth verurtheilte die Kammer Batowski zu 1 Jahr 6 Monaten 2 Wochen Gefängnis, Krompholz und Nowack zu je 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. —

Fahrtauglichkeit. Der Arbeiter Andreas Driebe zu Groß-Hofenburg, geboren 1877, zündete sich im Sommer d. J. im

gelbe hinter einem Strohhalm eine Zigarre an und warf muthmaßlich das noch brennende Streichholz achtlos weg. Der Diener fing Feuer und äscherte ein. Driebe trafen wegen fahrlässiger Brandstiftung 60 Mark Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängnis. —

Urkundenfälschung. Der Arbeiter August Sinnemann zu Cade, geboren 1860, hatte im Herbst 1903 ein Arrestverfahren gegen einen andern Arbeiter anhängig gemacht und reichte am 20. September eine eidesstattliche Versicherung mit gefälschter Unterschrift ein. Der Angeklagte erhielt wegen Urkundenfälschung 3 Tage Gefängnis. —

Vereins-Kalender.

Achtung, Schmiede und Kesselschmiede! Sonnabend den 5. November, abends 8 1/2 Uhr, findet in Wöllers Lokal, Magdeburg, eine große öffentliche Hof-, Wagen-, Maschinen- und Kesselschmiedeverammlung statt. Siehe Inserat in Nr. 280. —

Verband der Lederarbeiter (Welfgerber). Sonnabend den 5. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei W. Rademacher. Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht. —

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands, Jahrl. Neustadt. Sonnabend den 5. d. Mts., abends 8 Uhr, Versammlung im Restaurant „Zur Gemüthlichkeit“, Schmidstr. 58. —

Beuerarbeiter. Sonnabend den 5. d. M. Monatsversammlung bei Variels, Fabrikstr. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist allseitiges Erscheinen notwendig. —

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und andre gewerblichen Arbeiter, Filiale Magdeburg. Sonnabend den 5. November, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung in der „Burg“-Halle, Tischlergasse 28. —

Neue Neustädter Arbeiter-Gesangverein. Sonntag 1/11 Uhr Übungsstunde. —

Marktberichte.

Magdeburg, 4. November. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer, gut 167—169, mittel 159—164, gering bis —, do. Kolben, Sommer, gut 178—184, do. Mauh, gut 161—166, do. ausländischer gut 180—195. — Roggen inländischer gut 138—141, mittel 131—134, gering bis —. — Gerste hiesige Spezialers gut 165—175, mittel 160—164, Landgerste gut 155—164, mittel 148—153. Wintergerste gut —, ausl. Futtergerste 120

bis 124. — Hafer inländischer, gut 141—148, mittel 132—137. Mais, runder gut 118—122, amerikanischer bunter gut 128. — Erbsen, hiesige Victoria, gut 180—195, mittel 165—175, do. grüne Folger gut 190—205, mittel 180—185. —

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Iser, Eger und Moldau.		Ball	Wasser		
1. Nov.	+ 0.10	2. Nov.	+ 0.12	—	0.02
"	— 0.25	"	— 0.30	0.06	—
"	+ 0.04	"	+ 0.02	0.02	—
"	+ 0.26	"	+ 0.12	0.14	—
Anstret und Saale.		Ball	Wasser		
2. Nov.	+ 0.75	3. Nov.	+ 0.75	—	—
"	— 0.10	"	— 0.16	0.06	—
"	+ 1.34	"	+ 1.30	0.04	—
"	+ 1.04	"	+ 1.02	0.02	—
"	+ 0.70	"	+ 0.65	0.05	—
"	+ 1.36	"	+ 1.34	0.02	—
"	+ 0.06	"	— 0.02	0.08	—
Milde.		Ball	Wasser		
2. Nov.	— 0.23	3. Nov.	— 0.23	—	—
Elbe.		Ball	Wasser		
1. Nov.	— 0.10	2. Nov.	— 0.16	0.06	—
"	— 0.11	"	— 0.09	—	0.02
"	— 0.30	"	— 0.42	0.02	—
"	— 0.32	"	— 0.37	0.05	—
2. "	— 0.27	3. "	— 0.24	0.07	—
"	— 1.53	"	— 1.58	0.05	—
"	+ 0.31	"	+ 0.27	0.04	—
"	+ 0.89	"	+ 0.98	—	0.09
"	+ 0.37	"	+ 0.41	—	0.03
"	+ 0.44	"	+ 0.62	—	0.08
"	+ 0.31	"	+ 0.39	—	0.08
3. "	+ 0.66	4. "	+ 0.70	—	0.04
2. "	+ 0.90	5. "	+ 0.87	0.08	—
"	+ 0.37	"	+ 0.42	—	0.05
"	— 0.17	"	— 0.16	—	0.01
"	— 0.10	"	— 0.09	—	0.01

Auffig, 4. November. Von den oberen Plätzen werden 44 cm Fall gemeldet. —

Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a

Abend Sonntag Montag Dienstag

billig

4 Blumen-Tage

20

Prozent
Rabatt

auf alle
nicht angeführten

streng
modernen

Woll-

und

Samt-

Blusen

- Bluse aus gestreiftem bwl. Flanell Wert 1.25 à **1.05** M.
- Bluse aus röm. gestreift. bwl. Flanell, Säumchen-Borderteil und Knöpfen Wert 2.00 à **1.35** M.
- Bluse aus kariert bwl. Flanell Säumchen-Borderteil und Goldknöpfen Wert 2.50 à **1.95** M.
- Bluse aus gemustertem bwl. Flanell mit Blenden und Knöpfen verziert Wert 3.25 à **2.25** M.
- Bluse aus schott. Stoff, Passenform geg. Borderteil, Samtband u. Knöpfen Wert 3.35 à **2.25** M.
- Bluse aus gestreiftem bwl. Flanell Säumchen-Passe, mit Samt und Goldknöpfen verziert Wert 3.75 à **2.50** M.
- Bluse aus schott. bwl. Flanell mit Säumchen-Passe, Paspel und Knöpfen Wert 3.85 à **3.10** M.
- Bluse aus schott. bwl. Flanell mit Stoffgarnitur und Goldknöpfen Wert 4.15 à **3.00** M.
- Bluse aus schott. bwl. Flanell Säumchen-Borderteil, Paspel und Knöpfen Wert 4.25 à **3.25** M.

Ein **Golfblusen** bedeutend unter Preis

Ein **Stoff- u. Leder-Gürtel** à 1.25 75 50 und **20** Pf.



20

Prozent
Rabatt

auf alle
nicht angeführten

streng
modernen

Seiden-

und

Ball-

Blusen

Provinz und Umgegend.

Zur Reichstagswahl im Kreise Jerichow 1 u. 2.

Ogleich uns nur noch ein Monat vom Wahltag trennt, ist von einer eigentlichen Wahlbewegung im Kreise nicht viel zu merken. Die Agitatoren, die von den Bauernbündlern auf den Kreis losgelassen wurden und die ihre Tätigkeit in den entlegensten Orten des Kreises begonnen haben, predigen meistens vor leeren Tischen und Bänken und den Kandidaten selbst geht es auch nicht viel besser. v. Brauchitsch hielt am 1. November in Pary eine Versammlung ab, zu der gerade 30 Personen erschienen waren. Der nationalliberale Kandidat vom Rath hat sich daher nach einer Zugkraft umgesehen, die ihm seine Versammlungen unterhaltlicher macht. Als solcher hat sich zunächst der Bruder Maximilian Gardens, der ehemalige Posener Oberbürgermeister und jetzige Berliner Bankdirektor in seinen Dienst gestellt. Weitere sollen folgen.

Bei den Freisinnigen und Konservativen hat man noch nicht zu solchen Mitteln gegriffen. Dem Lehrer Merzen dessen persönlich ein paar Kollegen aus, die Sonnabends und Sonntags von Berlin ausschwärmen, um den Wahlkreis zu bearbeiten. Die Konservativen legen ja überhaupt nicht viel Wert auf Versammlungsarbeit. Sie halten solche zwar auch ab, aber um die Wutsbesitzer zu instruieren, wie sie am besten für „gute Wahlen“ sorgen, als um Wähler einzufangen durch Darlegung ihres Programms. Die Antisemiten dagegen sind rüstig an der Arbeit. Werner, Zimmermann und Wohlhart haben schon eine ganze Reihe von Versammlungen abgehalten. Gegenwärtig ist in ihrer Tätigkeit eine Pause eingetreten, die aber auf Mangel an Geld zurückzuführen sein dürfte. Wenn der steinerweichende Aufruf in der „Staatsb.-Ztg.“ seine Wirkung ausgeübt hat, werden die antisemitischen Heisenpostel wohl wieder im Kreise auftauchen.

Die Sozialdemokratie hat die am besten besuchten und interessantesten Versammlungen anzuweisen. Leider fehlt es ihr an Lokalen. Sie hat solche nur an vier Orten des Kreises, der nahezu 200 Orte umfaßt. In gegnerischen Versammlungen kann sie nicht wirken, da die Nationalliberalen und Freisinnigen in ihren Versammlungen überhaupt keine Diskussion mit Sozialdemokraten zulassen (letztere nur Auftragen), während die Konservativen eine Redezeit von 10 Minuten gewähren. Sie sind also entgegenkommender wie die „Freisinnigen“. Die Antisemiten gewährten bisher dem Kandidaten des Kreises, dem Genossen Baigt-Gommern, die längste Redezeit. Auch die Versuche, die bisher gemacht wurden, Versammlungen unter freiem Himmel abzuhalten, sind alle gescheitert. Die Amtsvorsteher versagen stets die dazu nötige Genehmigung. In Biederitz hat man zweimal diese Erlaubnis machen können, in Genthin einmal. Die Polizeiverwaltung des letzteren Ortes kamte aber wenigstens das Vereinsgesetz und begründet ihre Verjagung der Genehmigung daher richtig mit der berühmten „Gefahr für die öffentliche Ordnung“.

Unter diesen Umständen bleibt nichts übrig, als auf die Flugblatt-Agitation das Hauptgewicht zu legen. Auch hierbei legen ja mehrere Ortsgruppen, Gendarmen und dergleichen durch unerschöpfliche Beschlagnahmen,

Strafmandate usw. unsern Genossen Schwierigkeiten in den Weg. So hat in Genthin ein Genosse, der Flugblätter verteilte, ein Strafmandat erhalten, weil er angeblich am Sonntag „öffentlich bemerkbare Arbeit“ verrichtete. Er soll 5 Mark Strafe und 1,20 Mark Kosten zahlen. Da mehrere gerichtliche Entscheidungen vorliegen, die den Interpretationskünsten der unteren Behörden einen Riegel vorschieben, wird es aber kaum bei der Strafe bleiben. Die kleinen Nadelstiche der Gegner können uns an der Flugblattverbreitung nicht hindern.

Am Sonntag findet wieder eine allgemeine Flugblattverbreitung im ganzen Kreise statt. Hoffentlich beteiligen sich die Genossen an ihr in großer Zahl, damit ihr Zweck erfüllt werde. —

Auslegung der Wählerlisten.

Die Wählerlisten liegen vom 7. November ab auf acht Wochentage zu jedermanns Einsicht aus. Wer nicht in der Wählerliste steht, darf nicht wählen. Es ist daher Pflicht jedes wahlberechtigten Lesers, sich die Wählerliste anzusehen und sich zu vergewissern, ob sein Name in der Liste steht. Ist dieses nicht der Fall, dann ist sofort dafür Sorge zu tragen, daß der Name nachgetragen wird. Die Auslegung der Liste muß in jedem Orte auf die ortsübliche Weise bekanntgemacht werden, gewöhnlich wird sie beim Magistrat oder Ortsvorsteher ausliegen.

Wähler für den deutschen Reichstag ist jeder Deutsche, welcher bis zum Wahltag das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat. Für Personen des Süddeutschen Reiches, des Meeres und der Marine muß die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen;
2. Personen, über deren Vermögen Konkurs- oder Fallitverfahren gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallitverfahrens;
3. Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindegeldern beziehen oder im letzten der Wahl vorhergehenden Jahre bezogen haben;
4. Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenüß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Handwerker gegen Bildung — für Ausbeutung.

In Garbelegen tobt gegenwärtig ein heftiger Kampf der dortigen Zünftler gegen die vom Magistrat errichtete Fortbildungsschule, die ihnen ein Dorn im Auge ist. Sie erklären — ganz wie seinerzeit in Genthin — daß die Lehrlinge von der Schule keinen Nutzen, sie selbst aber großen Schaden hätten. Der Lehrling lerne, nachdem er den ganzen Tag über gearbeitet habe, am Abend noch nichts mehr und sei also „Zeit und Geld nutzlos vergeudet“. Sie haben deshalb an die städtischen Behörden eine Petition gerichtet, worin es u. a. heißt:

In der am 18. d. Mts. abgehaltenen Versammlung haben die hiesigen Handwerksmeister beschlossen, bei den städtischen Behörden die Aufhebung der gemeinlichen, sog. obligatorischen Fortbildungsschule zu beantragen. Maßgebend waren folgende Gründe:

1. Die Handwerksmeister sind der Ansicht, daß der Lehrling ihnen zur Erlernung des Handwerks, nicht aber zu weiterem Schulbesuch übergeben wird.
2. Daß der Schulbesuch einen Vorteil den Lehrlingen nicht gewährt, denn es sei ein unbilliges Verlangen von einem Lehrling, der tagsüber fleißig gearbeitet habe, daß er auch noch am Abend dem Schulunterricht mit der nötigen Aufmerksamkeit folge. Kann er dieses aber nicht, so muß es klar auf der Hand sein, daß

liegen, daß die dafür aufgewendeten Mühen und Kosten nutzlos gewesen sind. Selbst Herr Lehrer Koch hat in bezug auf dem Rathaus abgehaltenen Versammlung zugegeben, daß mit schlaffen Lehrlingen nichts zu erreichen sei.

Die natürliche Folge eines ermüdeten Schülers ist Unaufmerksamkeit während des Unterrichts, was den ersten Anlaß zu seiner Bestrafung gibt. Die Handwerksmeister sind nun der Ansicht, daß die Geld- bezügl. Haftstrafe fast nie den gewünschten Erfolg hat.

Alle diese Gründe geben uns hiermit nochmals die Veranlassung, an den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung den Antrag zu richten:

„Die Fortbildungsschule aufzuheben.“

Selten hat sich die Bildungseindlichkeit der Zünftler so drastisch gezeigt wie in diesem Falle. Sie merken dabei noch gar nicht einmal, daß sie ein allerliebste, für uns höchst wertvolles Gut abgeben, wenn sie sagen: Weil wir den Lehrling so ungeheuerlich ausbeuten, ist er abends nicht einmal mehr imstande, dem Unterricht zu folgen! Sie beweisen uns damit aufs beste die dringende Notwendigkeit der sozialdemokratischen Forderung, die Unterrichtszeit in die Tagesstunden zu verlegen. —

Mischerleben, 3. November. (Zur Stadtverordnetenwahl.) Die am Dienstag den 1. November stattgehabte Versammlung war nur mäßig besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende, Genosse Witowski, dem Genossen Albert Schmidt einen warm empfundenen Nachruf und ehrten die Anwesenden das Andenken des Genossen Schmidt durch Erheben von ihren Plätzen. Der Referent, Stadtverordneter Genosse A. Brandes, sprach über die Forderungen der Sozialdemokratie bezüglich der Kommunalverwaltung. Redner erläuterte die einzelnen Programmpunkte über Wahlrecht und Wahlmodus, sowie die Stellungnahme zum Schulwesen. Letzter Punkt wurde sehr eingehend vom Redner behandelt und waren seine Ausführungen hierzu sehr belehrend. Ebenso fanden die Ausführungen über Verkehrs- und Beleuchtungsarbeiten seitens der Gemeinde in eigener Regie volle Zustimmung. Die Stellung unserer Partei zum bestehenden Submissionswesen dürfte der teilweise eingetretene Fortschritt auf diesem Gebiet den Garaus machen. Des Weiteren behandelte Redner die Wohnungsfrage und das unentgeltliche Bestattungswesen. Neicher Beifall wurde dem Redner gesendet, nachdem derselbe zum Schluß einen dringenden Appell zur Wahl am Montag den 7. November an die anwesenden und nichtanwesenden Wähler richtete, indem er den Ausfall der Stadtverordnetenwahl als eine Vorbereitungsarbeit für die bevorstehende Reichstagswahl bezeichnete.

In der Diskussion sprach Genosse Greiner einige lokale Vorbronnisse. Hierauf wurden die vier Kandidaten:

- Bergmann Hermann Weiß
- Händler August Behmer
- Schuhmacher Gustav Witowski
- Kongipiant Robert Greiner

zur Wahl empfohlen.

In seinem Schlusswort teilte der Vorsitzende Witowski mit, daß diejenigen Wähler, welche bei der vorigen Wahl rüchlichlich ihrer Steuerzahlung ausgeblieben waren, diesmal zur Wahl berechtigt seien, weshalb in weitesten Kreisen dieser Umstand bekannt zu geben sei. —

Queblinburg, 3. November. (Aus der Stadtverordnetenversammlung.) ist folgendes von allgemeinem Interesse zu berichten: Zur Anschaffung neuer Apparate für die städtische Desinfektionsanstalt werden 140 Mark bewilligt. Diese Anschaffung ist dadurch nötig geworden, daß in letzter Zeit die Zahl der ansteckenden Krankheiten erheblich gestiegen ist. Es waren im Monat September 69 Scharlachfälle zu verzeichnen, wozu noch Erkrankungen an Diphtheritis, ein Pockenfall und mehrere Typhusfälle kommen. Wie sich die Verhältnisse im Oktober gestalten, steht noch nicht fest. Für den Ausbau der sog. „Börse“, die von der Stadt angekauft ist, wurden zu den bereits bewilligten 5000 Mark noch 2000 Mark bewilligt. Die

Fenilleton.

Nachdruck verboten.

Pastor Klinghammer.

Roman von Wilhelm Hegeter.

(44 Fortsetzung.)

Marianne fand ihren Mann in dem neben dem Saal liegenden Zimmer, wo sich der ernsthaftere Teil der Gesellschaft zusammengefunden hatte. Die Frau des Hauses, die mehrere Seelen in ihrer Brust vereinigte und bald hier, bald dort, am liebsten aber doch bei den Geistlichen war, der Superintendent mit seiner Familie, der Metropolitan, Hilfspfarrer Schrißl, der sich Kompottance über sein Vorhaben gegossen hatte und nun die Hand gar nicht mehr aus dem Westenanstecknick herausbewegte, die alle sahen da um einen großen runden Tisch mit so wichtigen Mienen, als wären sie nicht zu einer fröhlichen Gesellschaft, sondern zu einer schweren Beratung geladen.

„Gute Marianne, was sagst du?“ fragte ihr Mann zu ihr.

„Uebrigens sprach ich mit Fritz.“

„Was Besonderes?“

„Wie man's nimmt. Er erkundigte sich nach Mutter, sprach davon, daß er sie doch mal aufsuchen müsse.“

„Und Du hast ihn darauf eingeladen?“

„Es ließ sich nicht umgehen. Was meinst Du dazu?“

Sie blickte nachdenklich in den Saal hinüber, wo die tanzenden Paare sich drehten.

„Ich meine auch, auf die Dauer hätt's sich nicht umgehen lassen.“

„Aber ob dieser Verkehr nicht wieder zu Unannehmlichkeiten führt?“

„Wie so?“ fragte sie, plötzlich den Kopf erhebend.

„Es liegt ja an uns, daß wir ihn so gestalten, wie es uns paßt.“

Als sie sich setzte, rückte der Metropolitan kaum zur Seite und sprach dann über ihren Kopf weg mit dem Superintendenten. Während Marianne, ohne an der Unterhaltung teilzunehmen, auf die Musik lauschte, kam aus dem

Saal ein Leutnant, der vorher auf der Terrasse neben ihr gesessen hatte.

„Meine gnädigste Frau, darf ich die Ehre haben?“

„Ich möchte lieber nicht tanzen. Seien Sie nicht böse.“

„Ich komme als Abgesandter von Frau von Bouhaben.“

„Wir möchten gern ein Karree bilden.“

Schon wollte sie sich erheben, als ihr Blick auf die finstere Miene Daniels fiel.

„Wirklich, — ich — entschuldigen Sie mich, bitte!“

„Nur-würdig!“ brummte der Metropolitan dem im Saal verschwundenen Offizier nach.

„Nicht wahr,“ sagte Frau Superintendent lebhaft, „das hätte er sich doch wohl von selbst sagen können, daß eine Pfarrersfrau nicht tanzt.“

„Aber liebes Herz,“ warf ihr Gatte schüchtern ein, „der Herr ist von außerhalb, vielleicht herrschen da andre Sitten.“

„Uebrigens ist das Tanzen doch keine Sünde,“ sagte Marianne kühl. „Selbst nicht für eine Pfarrersfrau.“

„Sünde?“ erwiderte Frau Superintendent. „Man verfährt sich eben in unserm Stande mancherlei.“

Zu dem Klavierpieler im Saal hatte sich jetzt ein Geiger gesellt, und immer neue Weisen ertönten. Hier in dem kleinen Zimmer wurden immer neue wichtige Dinge erörtert.

Marianne langweilte sich. Traurigkeit und Empörung hatten sie ergriffen. Sie ärgerte sich über ihren Mann, der ihr mit keinem Wort zu Hilfe gekommen war. Da ertönte plötzlich eine Melodie, die ihre Nerven aufs höchste erregte. Vor Jahren hatte sie sie einmal gehört, entstellt, von elenden Dorfbanden nichtsnützlich gespielt, die seitdem aber noch oft im Traum und im Wachen ihren Ohren erklingen war. Und während die Geige in hellsten Tönen wie eine Frauenstimme girrte und lachte, und die dunkleren Töne des Klaviers aufbrausten, stand vor Marianne immer deutlicher die Erinnerung, wie sie nach dieser selben Melodie mit ihrem Schwager getanzt hatte, so wild und leidenschaftlich, wie nie in ihrem Leben. Mit großen Augen starrte sie auf die vorbeistühende Menge. Da wahrte sie ihren Schwager. Er

tanzte mit Julie. Raum erblickt, war er verschwunden. Aber ein unsinniger Schmerz ergriff Marianne. Ein Schmerz wie Eifersucht und Empörung.

Den ganzen Abend wurde sie dies Gefühl nicht wieder los.

*

Die alte Frau Klinghammer und Marianne saßen sich am Fenster des Wohnzimmers gegenüber. Frau Klinghammer strickte an einem grauen Strumpf. Von Zeit zu Zeit blickte sie gespannt auf die Dorfkirche, nur einen kurzen Moment, dann richtete sie ihre kummervollen Augen wieder auf den Strumpf und bewegte die klappernden Nadeln.

Sie feierte heute Geburtstag. Fritz hatte gestern abend geschrieben, er würde sie mittags besuchen. Doch war er ausgeblieben, ohne Nachricht zu schicken.

„Es wird ihm doch nichts passiert sein?“

„Warum denn gleich ans Schlimmste denken?“ erwiderte Marianne.

„Ja, was soll's denn sonst sein?“

„Er hat irgend 'ne Abhaltung bekommen.“

„Aber denn hätt' er doch e Boten schicken können.“

„Vielleicht kommt er auch noch.“

Doch Marianne glaubte selbst nicht daran. Die alte Frau tat ihr leid. Und ohne es sich zuzugeben, war sie ebenso gespannt wie diese. Jeder hallende Schritt auf der Hofstreppe ließ sie zusammenfahren.

Nach einer Weile kam Daniel herein und sagte, man könne Fritz wohl kaum noch erwarten. Er hätte den Wagen anspannen lassen.

Für seine Mutter bedeutete das Spazierengehen immer ein Luxus grenzendes Vergnügen. In der Hoffnung, ihrem Sohn auf der Landstraße zu begegnen, machte sie sich eilig zurecht. Marianne blieb zu Haus. Sie schob vor, Briefe schreiben zu müssen. Im Grunde war sie nur schlechter Laune und wollte allein bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Errichtung eines Kaufmannsgerichts wurde bis zum 1. April 1905 hinausgeschoben, weil die Zeit bis 1. Januar d. J. zu kurz sei, um alle nötigen Vorarbeiten zu erledigen. (In anderen Städten sind diese seit Monaten erledigt.) Der Inhaber der Badeanstalt auf Dippenworb, Müller, hat an den Magistrat die Bitte gerichtet, ihm die restierenden 800 Mark, die er für den Vaggon-Apparat an die Stadt noch zu zahlen hat, zu erlassen und ihm außerdem einen Beitrag von 800 Mark an die 880 Mark betragenden Kosten des Ausbaggerns in diesem Jahre zu bewilligen. Er begründet dies mit dem großen Schaden, der ihm durch die Konturierung der städtischen Badeanstalt erwachsen ist. Stadtv. Sachs wollte noch weiter gehen und der Stadt die gesamten Vaggonkosten, nicht nur 800 Mark, aufbürden. Durch den verminderten Wadewerter habe Müller auch in der Wirtschaft Schaden gehabt, da doch jeder Wadewerter mindestens einen Kognat getrunken habe. Oberbürgermeister Wasi erinnert daran, daß Müller den Garten, der der Stadt gehört, zu einem sehr niedrigen Preis in Pacht habe. Wenn auch die städtische Badeanstalt eine Hauptschuld an der verminderten Frequenz in Dippenworb trage, so sei doch nicht zu leugnen, daß die zeitweilige traurige Beschaffenheit des Wassers der Wode den verminderten Besuch verfühle. Er, Meier, sehe auch in der zunehmenden Erschließung der Altburg, wodurch sich das Publikum mehr nach jener Seite zieht, einen Grund der Abnahme des Verkehrs nach Dippenworb. Er, St. W. Kramer beantragt, 600 Mark an die Vaggonkosten zu bewilligen. In der Abstimmung wird der Antrag des Magistrats mit Mehrheit angenommen.

Schönebeck, 3. November. (Kartellierung.) Die Sitzung vom 28. Oktober beschloß sich im ersten Punkt mit dem Antrag der Buchdrucker, in Schönebeck einen Versuch zur Einführung des Buchdruckerzolls zu machen. Zu diesem Punkt gab Buchdrucker Gesselsbarth, Magdeburg die notwendigen Aufklärungen und legte sodann eine Resolution vor, die ausspricht, daß das Kartell der Tarifkommission der Buchdrucker Magdeburgs keine Unterstützung in der Bekämpfung dieser ungesunden Zustände zuzusetzt.

Zur Unterstützung des berechtigten Kampfes der tarifstreuen Buchdrucker gegen die ungesunden Zustände in den hiesigen Buchdruckerien empfiehlt das Gewerkschaftskartell sämtlichen Gewerkschaftsmitgliedern von Schönebeck und Umgegend, ihren Einfluß in jeder Korporation, sei es Gewerkschaft, Wahlverein, Krankenkasse, Turner- oder Gesangsverein, Athletenklub usw., dahingehend geltend zu machen, daß alle Drucksachen dieser Vereine — Statuten, Plakate, Programme, Einladungskarten, Flugblätter usw. — nur in solchen Buchdruckerien hergestellt werden, welche den deutschen Buchdruckerzoll anerkennen haben.

Zum zweiten Punkt, „Gewerbegerichtsangelegenheit“, teilte Kreffahn mit, daß vom Regierungspräsidenten die Errichtung eines Gewerbegerichts für Schönebeck und Umgegend als schädlich erachtet sei unter der Motivierung, daß nach den angestellten Ermittlungen „kein Bedürfnis“ vorliege. Nach dem von Ortel gegebenen Rapport wurde Entlastung erteilt. In Brauerverbands-Angelegenheiten wurden der Vorsitzende und Dammel beauftragt, die Sache in Gemeinschaft mit März zu regeln.

Unter „Verschiedenes“ wurde ein Antrag des Gesangsvereins „Sängerschaft“ verhandelt, in welchem das Kartell ersucht wurde, den in der vorhergehenden Sitzung gefassten Beschluß umzustößen. Nach längerer Debatte wurde dieser Antrag abgelehnt. Anwesend waren 17 Delegierte, drei fehlten wegen Nachlässigkeit. Die Delegierten der Schuhmacher und Schneider fehlten abermals, und sind die Filialen verpflichtet, neue Delegierte zu wählen.

Herbst-Kontroll-Versammlungen 1904.

Kontrollbezirk Halberstadt.

Kontrollplatz: Halberstadt, „Elysium“.

Montag, 7. November, vormittags 10 1/2 Uhr. Aus den Ortsgruppen: Eme-Weber, Groß-Quenstedt, Habern, Klein-Weberstedt, Wehrlstedt.

Montag, 7. November, nachmittags 2 Uhr. Aus der Stadt Halberstadt die Mannschaften der Infanterie der Jahrgänge 1897 und 1898, sowie die Mannschaften aller Waffen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 eingetreten sind.

Dienstag, den 8. November, vormittags 10 1/2 Uhr. Aus der Stadt Halberstadt die Mannschaften der Spezialwaffen der Jahrgänge 1897 bis 1899, sowie die Offiziers-Aspiranten sämtlicher Jahrgänge und Waffengattungen.

Dienstag, 8. November, nachmittags 10 1/2 Uhr. Aus der Stadt Halberstadt die Mannschaften der Infanterie der Jahrgänge 1899 und 1900.

Mittwoch, 9. November, vormittags 10 1/2 Uhr. Aus der Stadt Halberstadt die Mannschaften der Spezialwaffen der Jahrgänge 1900—1904.

Mittwoch, 9. November, nachmittags 2 Uhr. Aus der Stadt Halberstadt die Mannschaften der Infanterie der Jahrgänge 1901—1904.

Bermischte Nachrichten.

*** Ueber das Recht zum Selbstmord und zum Mord aus Nächstenliebe verbreitet sich Professor Gaedel in seinem neuesten Buch „Die Lebenswunder“ in interessanter Weise. Gaedel bekennt sich als ein entschiedener Verteidiger des Selbstmordes und des Mordes aus Nächstenliebe. Er schreibt u. a.: Wenn dem armen Menschenkind, das ohne seine Schuld ins Leben gesetzt ist, das Leben die erhofften Glücksgüter nicht bringt, sondern statt deren eine unendliche Fülle von Kummer und Not, Krankheit und Elend aller Art, so hat dasselbe unzweifelhaft das Recht, seinen Qualen durch freiwilligen Tod ein Ende zu machen. . . . Der freiwillige Tod ist tatsächlich eine Art Erlösung. Man sollte daher denselben vernünftigerweise als Selbsterlösung (Autolypse) bezeichnen und mit aufrichtiger Teilnahme der christlichen Nächstenliebe betrachten. . . . Jeder gute Mensch, der wahre „christliche Nächstenliebe“ besitzt, sollte dem hoffnungslos leidenden Bruder die ewige Ruhe und Befreiung vom Schmerz gönnen, die er durch freiwillige Selbsterlösung erreicht. Weiter heißt es: Viele Krankheiten sind völlig unheilbar, viele Kranke gehen dem sicheren Tode unter namenlosen Qualen entgegen. Sehr viele von diesen armen Elenden warten mit Sehnsucht auf ihre „Erlösung vom Uebel“ und sehnen das Ende ihres qualvollen Lebens herbei; da erhebt sich die wichtige Frage, ob wir als mitleidende Menschen berechtigt sind, ihren Wunsch zu erfüllen und ihre Leiden durch einen schmerzlosen Tod abzukürzen. . . . Treue Hunde und edle Pferde, mit denen wir jahrelang zusammengelebt haben und die wir lieben, töten wir mit Recht, wenn sie im hohen Alter hoffnungslos erkrankt sind und von schmerzlichen Leiden gepeinigt werden. Ebenso haben wir das Recht, oder wenn man will, die Pflicht, den schweren Leiden unsrer Mitmenschen ein Ende zu bereiten, wenn schwere Krankheit, ohne Hoffnung auf Besserung, ihnen die Existenz unerträglich macht und wenn sie selbst uns um Erlösung vom Uebel bitten. — Gaedel behauptet, viele erfahrene Ärzte trügen, wie er aus zahlreichen Gesprächen darüber entnommen habe, kein Bedenken, die schweren Leiden von hoffnungslos Kranken auf deren Wunsch durch eine Gabe Morphium oder Zyankalium abzukürzen. Andre Ärzte und wohl die meisten Juristen seien der Ansicht, daß diese Handlung nicht erlaubt, ja sogar ein Verbrechen sei.**

*** Ein mißlungenes Geschäft.** Von einem originellen Briefwechsel zwischen dem als Sonderling bekannten Professor Landois in Münster und einem Mann aus Bielefeld, der seinen Leib schon zu Lebkuchen an die Anatomie verkaufen wollte, macht Landois in der „Deutschen Kaiserkalender“ Mitteilung. Er erzählt:

Mit einem Mann aus Bielefeld entspann sich folgende Korrespondenz:

Bielefeld, 4. 5. 1901.
Ich erlaube sie hiermit da ich willens bin mich zu verkaufen Mir über die Sache nähere Auskunft zu erteilen meine Adresse G. Meier da von men Freund erfahren habe das man sich an das Aedemipanoptum verkaufen kan. Achtungsvoll G. Meier Bielefeld, Finkenstraße 82.

Ich antwortete darauf: Münster i. W., 6. Juni 1901.
Geehrter Herr! Vor dem Ankauf bitte mitzuteilen, wie alt, wie groß wie schwer Sie sind? und ob verheiratet? Professor Dr. G. Landois.

Die Antwort blieb nicht lange aus; sie lautete: An das Aedemi Panoptikum zu Münster i. Westfalen.

Geehrter Herr! Ich schreiben habe ich erhalten Sie haben mich geschrieben vor den Ankauf zu schreiben wie alt ich war. Ich bin 34 Jahr alt 120 Pfd. schwer 1.57 Groß bin unverheiratet ohne Angehörige bitte mir mit zu teilen wie die Sache sich verhält. Adresse Finkenstraße 82 Achtungsvoll G. Meier.

Moralisch gezwungen mußte ich nun die Bedingungen des Ankaufs formulieren:

1. Geldvergütung 20 Mark.
2. Sie haben die Erlaubnis zur Abschachtung von der hiesigen Polizeibehörde einzufolen, und
3. mit dieser versehen, sich am städtischen Schlachthaus in der Abteilung für Rindvieh zur Abschachtung zu stellen.

Münster, 22. Juni 1901.
Auf diese Bedingungen hin habe ich von der Sache weiter nichts gehört.

Literarisches.

Arbeit und Erziehung (80 Seiten, 50 Pfennig, Verlag von G. Birk u. Co., München) bietet eine Fülle von Ditteln, die sehr zeitgemäße Schrift, die wir unsern Lesern bestens empfehlen können. Der Verfasser, früher selbst Lehrer, begnügt sich nicht mit einer scharfen Verurteilung unsrer Schulwesens, sondern unterbreitet an der Hand der Erfahrungen in andern Ländern sehr beachtenswerte Vorschläge.

Von den „**Dokumenten des Sozialismus**“, herausgegeben von Ed. Bernstein (Stuttgart, Dietz Verlag) ist soeben das 10. Heft des 4. Bandes erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes haben wir hervor: 1. Kritische Bibliographie des Sozialismus. 2. Aus der Geschichte des Sozialismus. Das Protokoll des Wbener Kongresses der deutschen Sozialdemokratie. Denkschrift der sozialdemokratischen Fraktion in der zweiten niederländischen Kammer über das Wahlrecht, die Volksvertretung und das Referendum. (Fortsetzung.) 3. Urkunden des Sozialismus. Ein Brief Ferdinand Lassalles über den Geist der Statuten des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins. 4. Der Sozialismus in den 30 Jahren. Die „Dokumente des Sozialismus“ erscheinen monatlich einmal und sind durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von 2,25 Mark pro Quartal zu beziehen; jedoch ist bei der Post nur Quartal-Abonnement zulässig. Das einzelne Heft kostet 75 Pfennig.

4 billige Schuhwaren-Tage

Wegen Ueberfüllung unsres Lagers in allen Abteilungen kommen

Freitag Sonnabend Sonntag Montag

grosse Posten Schuhwaren zum Extra-Verkauf nur soweit Vorrat

Abteilung für Herren:	Abteilung für Damenstiefel:	Abteilung für Damenschuhe:	Abteilung für Kinder:
Strapazierstiefel . . . 41/46 3.90	Wichsled. Knopf- u. Schnürstiefel 36/42 5.80	Lackspangenschuhe . 36/42 4.50	Rossled. Knopf- und Schnürstiefel
Strassenstiefel O/M . 41/46 6.50	Satin-Kalbl.-Knopf- u. Schnürst. 36/42 6.50	Rossl. Schnür-u. Knopfsch. 36/42 3.50	21/24 25/26 27/30 31/35
Schnallentiefel . . . 41/46 6.50	Boxcalf-Knopf- u. Schnürstiefel 36/42 7.50	Dongola-Spangenschuhe 36/42 2.50	2.25 2.75 3.25 3.75
Rossleder-Agraffen . 41/46 5.50	Filzstiefel mit Lederbesatz 36/42 3.50	Rindlack- „ 36/42 3.50	Boxcalf-Knopf- und -Schnürstiefel
Rindspalt-Agraffen . 41/46 4.95	Weisse Damenstiefel . . 36/42 6.75	Filzschuhe, Ledersohle 36/42 1.45	21/24 25/26 27/30 31/35
Boxcalf-Agraffen . . . 41/46 7.50	Filz-Kontorschuhe . . . 36/42 2.95	Filzschuhe, ohne Leders. 36/42 1.10	2.75 4.25 4.75 5.50
Tuch-Schnallentiefel Lederbes. 41/46 6.75	Boxcalf-Pelzstiefel . . . 36/42 10.50	Lederschuhe, w. Fut., Abs. 36/42 2.40	Kinder-Filzsch. m. Leders. 4/7 95 Pf.
			Kinder-Filzstiefelchen v. 90 Pf. an.

Pantoffel in grösster Auswahl!

Gebrüder Schachmann

nur Breiteweg 69-70 Schuhwaren-Verkaufshaus nur Breiteweg 69-70

Beste Waren
Billigste Preise

Vornehme Mass-Anfertigung!

Feste Preise
Bar-Verkauf

181

Winter-Paletots

für Herren

Unübertroffen reichhaltige Auswahl
in sehr vielen Hunderten Exemplaren
Neueste Moden in Stoffen,
Fassons und Abfütterungen

47.50 45 42.50 39 36 12
30 27 25 22.50 21 20
17.75 16 15 Mr.

Für schlanke sowie korpulente
Herren
jede Grösse vorrätig

Winter-Anzüge

für Herren

Vielfältigste Auswahl für Alltag, Beruf und
Festlichkeiten. Neueste Geschmacksrichtungen.
Moderne Bearbeitungen. Von einfachen
bis zu den edelsten Erzeugnissen

In sehr vielen Hunderten Exemplaren
48 45 42 39 37.50 36 10.50
35 33 30 27 24 21 18 Mr.

Winter-Hosen für Herren
Gute Stoffe
Moderne Muster, neuester Schnitt
14 12 10 8 6 4 Mr.

Winter-Joppen

für Herren

Warme Lodenstoffe mit dicken, wolligen
Futterarten. Französische Fassons.
Doppelter breiter Brust-Überschlag.
Schutz gegen Erkältung.

Riesel-Lager. Riesel-Auswahl.
27.00 21.00 18.00 15.00 4.90
13.50 12.00 10.00 6.00 4 Mr.

Joppen für Knaben
und Jurschen
in allen Größen und Preislagen

Große Posten: Knaben-Paletots Wegen Aufgabe der Serien oder 3 Mr. an | Große Posten: Knaben-Anzüge Wegen Aufgabe der Serien oder 1.95 Mr. an

Ehrenfr. Finke

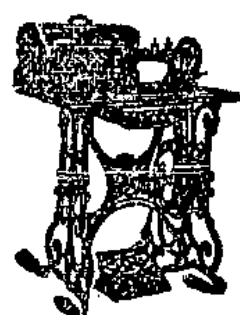
Feste Preise

Magdeburg, Breitweg 125/126

Feste Preise

Fabrik für Arbeits-Garderobe
für jeden Be

Hüte - Mützen - Schirme
Korsetts - Hemden



Wenig gebrauchte Nähmaschinen
zum Preise von 25-30 Mr.

Neue Nähmaschinen aller Systeme
in billigster Preislage.

A. Rose, Breitweg 264
(Scharnhorstplatz).

Bestes seit 1865 besteh. Geschäft dies. Branche
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen
aller Art zu billigsten Preisen. 1211

Warenhaus Wilhelmstadt

Inhaber: Richard Gottschalk.

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

Spezial-Abteilung

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Mädchen-Hemden
von 50 Pfg. an.

Damen-Hemden
von 75 Pfg. an.

1243

Kragen, Serviteurs und Chemisets.

Neuheiten in Kravatten von 25 Pfg. an.

Ein Posten Herren- u. Damenschirme mit kleinen Webfehlern, Stück 1.50.

THEOD. KRULL
SUDENBURG
Halberstädterstr. 37

Schuhwarenlager

Größte Auswahl

Filz-Schuhe
Filz-Pantoffel
Gefütterte Lederschuhe
Gefütterte Lederstiefel
Plüsch- u. Stoffschuhe
Elegante Lederschuhe
und -Stiefel

in besten Qualitäten zu
billigsten Preisen!

Auf Teilzahlung

offerierte

Winter-Überzieher

sowie sämtliche

Herren- und Kinder-Garderobe
fertig und nach Maß.

Ferner

schwarze und farbige
Kleiderstoffe

Möbel, Spiegel und
Polsterwaren

Auf Teilzahlung!

Theod. Matthies

Breitweg 82, I.

1244

Ecke Benediktstraße.

Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!
Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die
Inserate in heutiger Nummer! . . .

H. Reichardt, Magdeburg-Neustadt
Lübkerstraße 120 a

offertiert zur jetzigen Jahreszeit:

Herren-Wischleder-Schnürstiefel . . . von 5.00 Mr. an
Herren-Bozcalfschnürstiefel . . . von 8.75 Mr. an
Herren-Schnallenstiefel, braun . . . von 7.50 Mr. an
Damen-Wischleder-Knopf- u. Schnürstiefel . . . von 5.00 Mr. an
Damen-Bozcalfs-Knopf- u. Schnürstiefel von 6.50 Mr. an

Alle Sorten Knaben- und Mädchenstiefel

Elegante Stiefel

in Chevreau und Bozcalf für Herren, Damen und Kinder.

Brette und weite Stiefel und Schuhe
für empfindliche Füße. 979

Filzpantoffel, Filzschuhe, Plüsch- und Lackschuhe
gefütterte Lederschuhe, gefütterte Lederstiefel
Filschnallenstiefel, Filschnürstiefel u. u. ohne Lederbesatz
Ballschuhe, Gummischuhe.

1a. Schaffstiefel, Holzschuhe, Einlegeohren usw.
in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Neuheit!

Fraktions-Bilder.

à 10 Pfg.

Buchhandlg. Volksstimme
Jakobstrasse 49.

Gänse 985
Gänsefleisch
Gänseklein
Gänsefloss
Gänsepökelfleisch.
Sehr zu empfehlen
Breslauer Wurst
zum Warmessen
Pfd. 60 Pfg.
Lungenwurst
à Stk. 5 Pfg.
Wochenmarkthand
gegenüber der Fisch-
handlung Weijer.
Moritz Weinberg
1a. Berlinerstrasse 1a.

Puppen-Verkäufe fertig au
O. Domnick, Neustadt, Ritterstr. 16.

Hafen, Enten, Gänse
zu den billigsten Tagespreisen
Berta Schenk, Budau
Benediktstr. 14.

Auf

Abzahlung
Herren-Anzüge

Moderne
Damen-Umhänge
Jackets, Paletots
Anzahlung von 5 Mr.
an 1111
nur bei

S. Osswald
Magdeburg
Alte Weichstr. 14
1 Trepp.



Einen köstlichen Duft

verbreitet beim Braten Jurgens und Prinzen's beliebte

Solo-

Margarine, die nach dem Urteile der Hausfrauen der vollkommenste Ersatz für beste

Butter

ist Ueberall erhältlich!

Verlangt überall!

„Solo in Karton“

(Originalpackung mit Garantiedatum und Siegelverschluss.)

Bureau und Lager: Magdeburg, Viktoriastrasse 9. Tel. No. 769.
Vertreter: **Emil Hevemeyer & Co.**



Friedrich Grashof
Nr. 11 Johannisfahrtstrasse Nr. 11.

1108 Lager sämtlicher
Herren- u. Knaben-Garderoben.
Spezialität:
Arbeits-Garderoben für jeden Beruf.
Langjähriger Buchschneider und Verkäufer der Firma G. Gehse.
Anfertigung nach Mass.

Schuhwaren!
Billig! Billig!
Herren- u. Damenstiefel, Stiefel-
letten, Turn-, Strand- u. Kinder-
schuhe, Pantoffeln, auch aus
Konturmassen Haarn. Waren
**Ihr Neustadt, Schmid-
str. 44.**

Sportwagen
ausfallend bill'g, direkt
aus Fabrik. Sportwagen
zum Liegen einstellbar
zugleich Kinderwagen.
Luxussportwagen edelster
Bohrgebildarbeit und
einfachste Sportwagen.
J. Treibbar, Grömma 251
größte, Alt. Kinderwagenfabrik Sachsens.
Wähle: Bareinkauf mit 10% Rabatt oder
Teilsahlung beim Katalogverlangen.
Kein Laden, t. Unkosten, reell, bill.
630/81, Rade, Blumen. Schuhbrücke 28.

Sohlleder - Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Mittel
zu den billigsten Preisen empfiehlt
Joseph Kullmann
vormals Röder & Drabandt
25 Jakobstrasse 25.



Trauer-Hüte
Blusen, Kostümröcke
Krepp, Flore etc.
in grösster Auswahl
Lange & Münzer
51a Breitweg 51a

Todesfälle: Alfred, S. des
Arbeiters Karl Mielke, 6 M. 8 T.
Friedrich Schmidt, Handlungsgeh.,
18 J. 9 M. 26 T. Friedrich Wilhelm
Sportie, 35 J. 3 M. 15 T.
Neustadt, 3. November.
Geburten: Heinrich Georg
Erich, unehelich. Gustav Paul Karl,
unehelich.
Todesfälle: Otto, S. des
Schlossers Otto Breeb, 8 M. 6 T.
Margarete, T. des Schlossers Georg
Bosette, 6 J. 1 M. 15 T.
Neustadt, 3. November.
Aufgebote: Kaufmann Paul
Heinrich Hermann Lindstedt mit
Magdalene Sophie Charlotte Stehr.
Eheschließungen: Steinfeher
Friedrich Kersten mit Martha Eitlich.
Arbeiter Albert Gille mit Hedwig
Wessendorf.
Geburten: Martha, T. des
Arbeiters Otto Schmidt. Gertrud,
unehelich. Martha, T. des Arbeiters
Otto Rheinheimer. Rudolf, S. des
Arbeiters Hermann Erbert. Lucie,
T. des Arb. Max Busstrau. Anna,
T. des Schlossers Wilh. Dorenburg.
Adolf, S. des Schuhmachermeisters
Ferd. Duadt.
Burg, 2. November.
Geburten: S. des Schuh-
machers Gustav Krüschner. S. des
Kandbrieftägers Ernst Heinrich.
T. des Maurers Hermann Kalk-
ofen.
Todesfall: Walter, S. des
Kaufmanns Julius Hansen, 1 M.
Bom 3. November.
Geburten: T. des Arbeiters
Hermann Vorkhardt. T. des Flei-
schers Adolf Mielebod.
Halberstadt.
Bom 29. Oktober bis 1. November.
Aufgebote: Geschäftsführer
Eugen Greb mit Johanna Katha-
rina Kraft in Heidelberg. Arbeiter
Wilhelm Friedrich Hildebrandt mit
Auguste Marie Anna Wäde in
Eßhen. Kaufmann Friedrich Wil-
helm Bichhoff mit Amalie Franziska
Wilhelmine Berta Gerberding in
Konstanz. Arbeiter Otto Eißler mit
Emma Benda Bohne in Halle a. S.
Eheschließungen: Arbeiter
Friedrich Wette mit Emma Lange.
Schneider Gustav Lehmann mit
Berta Bohne. Arbeiter Hermann
Hermann mit Luise Herte. Arbeiter
Hermann Großhaus mit Luise
Sattler. Arbeiter Wilhelm Horn
mit Auguste Schulz. Arbeiter Wil-
helm Döhne mit Berta Friede.
Geburten: T. des Leder-
jäblers Friedrich Kappe. T. des
Fleischers Ernst Kröfel. S. des
Telegraphenarbeiters Friedrich Sum-
mel. S. des Arbeiters Otto Leopold.
S. des Maurers Wilhelm Hornung.
T. des Arbeiters Adolf Hartmann.
S. des Arbeiters Heinrich Köhler.
S. des Monteurs Otto Lambrecht.
S. des Schlossers Hermann Hebel.
T. des Schlossers Albert Grofack.
T. des Zahnarztes Dr. Anders
Deyer.
Todesfälle: Willi, S. des
Braners August Wolf, 12 J. 5 M.
25 T. Ehefrau des Kaufmanns
Jans Negbrand, Emma geb. Mün-
ner, 22 J. 5 M. 4 T. Elisabeth,
T. des Arbeiters Karl Ragner,
1 M. 19 T. Marie Wegener aus
Hornhausen, 21 J. 21 T. Hospitalit
Friedrich Bent, 77 J. 5 M. 12 T.
Schönebeck.
Aufgebote: Schmied Franz
Grasack mit Pauline Nagel geb.
Gare.
Todesfälle: Dienstmädchen
Amalie Hohenborn, unehelich,
17 J. Ehefrau Marie Schlabig
geb. Binde, 37 J. Witwe Johanne
Stodmann geb. Vichtenberg, 65 J.
Staßfurt.
Aufgebote: Buchhalter Oskar
Hennig hier mit Margarete Thiele
in Leopoldshall. Schmied Gustav
Schwerdt hier mit Laura Weiß in
Gülten.
Geburten: S. des Barbiers
Gustav Spicher. T. des Arbeiters
Robert Nebe. T. des Justizleiters
Kleinhold. S. des Monteurs Ed.
Hillmann. Dora, T. des Arbeiters
Ernst Köhler.

Winter-Paletots
Winter-Joppen
Knaben-Joppen
Knaben-Anzüge
Schul-Anzüge

G. Gehse

Magdeburg
Johannisfahrtstr. 14
Neustadt
Lübbeckstraße 14
Farmersleben
Schönebekerstraße 59

Gegründet 1820.

Anfertigung nach Mass feiner Herren-Garderobe.

Answahl empfehlenswerter belehrender Bücher
aus verschiedenen Gebieten des allgemeinen Wissens.
Rechtshelk - Kunstgeschichte - Malerei.
Was muß man von der Aesthetik (Vehre vom Schönen)
wissen? von Dr. phil. Wilhelm Kunz M. 1.-
Wie gelangt man zum Verständnis eines Kunstwerkes? von
Dr. Ernst Jäger M. 1.-
Was muß man von der Aquarellmalerei wissen? von Paul
Friele M. 1.-
Was muß man von der Malerei wissen? von Dr. E. Henneberg.
M. 1.-
Vorrätig in der **Buchhandlung Volksstimme.**

Stimmen muß man
über die
Billigkeit und Haltbarkeit
unsrer **Schuhwaren.**
Als preiswert empfehlen wir
Herren-Jugstiefel . . . von M. 4.90 an
Herren-Schnürstiefel . . . " 5.90 .
Damen-Knopfstiefel . . . " 4.90 .
Damen-Schnürstiefel . . . " 4.90 .
Weiße Spangenschuhe . . . " 2.95 .
Kinderstiefel . . . " 1.55 .
Täglicher Eingang von Neuheiten in Hall- und
Gesellschaftsschuhen.
Spezialität: Filzschuhe mit und ohne
Leberohle, Pantoffel usw.
Auf alle Waren 5 Proz. Rabatt.
Berliner Schuhfabrik
G. m. b. H.
Verkaufsstelle: Breitweg 48.

Besondere Offerte.
Hochfeine Anzüge und Paletots
nach Maß bekommen Sie am besten und billigsten in der Maß-
Abteilung des Konfektionshauses von
Richard Kaiser, Gr.-Ottersleben
Großes Lager in modernen Stoffen.
Habe durch Empfehlungen fast alle Tage in Magdeburg zu tun.
Ich habe keine Unkosten, die ich erst draufschlagen muß,
daher so billig. 1230

Protokoll
vom
Bremer Parteitag
à 70 Pfennig
zu haben in der
Buchhandlung Volksstimme, Jakobstrasse 49.

Fertige Herren- u. Knaben-Anzüge
Winter-Joppen u. Heberzieher . . .
kauft man reell und am billigsten bei 1168
Egeln, Karl Laue Egeln,
Breitweg 54
Größtes und alleiniges Spezial-Geschäft in Egeln.

Standesamt.
Magdeburg, 3. November.
Aufgebote: Kutscher Alb
Schiemann in Köswig mit Elisabeth
Schweiger hier. Kollkutscher Friedr.
Buch mit Emma Leg. Sergeant
Julius Franz Christel in Weiel mit
Auguste Wilhelmine Sophie Schier-
jott in Alleben. Bierfahrer Heideberg.
Hermann Detze hier mit Marie
Minna Friische in Böderburg.
Schlosser Ernst Theodor Bache mit
Luise Gluschte in Berlin. Maschinen-
meister Rudolf Stotte in Calbe a. S.
mit Auguste Karoline Charlotte Bient
in Rothenke. Schlosser Gustav
Karl Rodmann hier mit Marie
Minna Funke in Banskfelde. Kauf-
mann Paul Berner in Genthin mit
Ottilie Schindl in Reichenau. Arb.
Andreas Friedrich Louis Koch in
Bl.-Wanzleben mit Dorothee Elisa-
beth Fischer in Kemterleben. Schmied
Hermann Mielebod mit Friederike
Hüttner hier.
Eheschließungen: Barbier
Hermann Neumeier mit Martha
Worchmann. Buchhalter Oskar
Hieffler mit Alma Meier.
Geburten: Hans u. Margarete,
Zwillingskinder des Oberkellners
Hermann Ede. Hanna, T. des
Sattlers Otto Kaproth. Anna, T.
des Schlossers Willi Helbig. Friedr.
S. des Arbeiters Friedrich Fiedler.
Margarete, T. des Eisenwebers
Heinrich Paulus. Lucie, T. des
Arbeiters Gustav Stabenow. Marg.
S. des Materialwarenhändl. Herrn.
Sturm. Elfriede, T. des Schneiders
Karl König. Charlotte, T. des
Fleischers Andreas Voigt. Erich,
S. des Kürschnermeisters Richard
Witte.
Todesfälle: Luise geb. Doeber-
lin, Ehefrau des Hand Schuhmachers
Otto Kiegemer, 48 J. 8 M. 14 T.
Charlotte, unehel. 1 M. 24 T.
Erna, T. des Tischlermeisters Max
Straube, 3 M. 14 T. Artur, S.
des Schlossers Friedrich Aug. 1 J.
9 M. 3 T. Kurt, S. des Kaufmanns
Theodor Hoffbauer, 3 M. 2 T.
Anna geb. Seifert, Ehefrau des
Radierers Rich. Wolf, 41 J. 4 M.
28 T. Auguste geb. Delius, Ehefr.
des Gasthofbesitzers Ludwig Biedt
in Pöbelzig, 43 J. 11 M. 9 T.
Willi, unehelich, 28 T.
Eudenburg, 3. November.
Eheschließung: Schmied Fer-
dinand Winkelmann mit Marie Haffje.
Geburten: Elisabeth, T. des
Arbeiters Hermann Ritter. Karl,
S. des Schlossers Karl Rosenau.
Kleinhold, S. des Monteurs Ed.
Hillmann. Dora, T. des Arbeiters
Ernst Köhler.

Ferdinand Götze
Peterstraße 17.

Wie richte ich meine Wohnung ein?
Auf Wunsch versende gratis und franco.

Ferdinand Götze
Peterstraße 17.

Heute 6533
frischen Schellfisch,
Pfund 20 Pfennig.
G. Behnke, Gr. Wein-
hofstr. 11.

Vom 5. bis 19. November

Ausnahme-Preise
auf Winter-Paletots und -Joppen.

Ferner spottbillige Preise für
Herren- und Knaben-Anzüge.
Garantiert haltbare Qualitäten. — Auerkannt vorzüglicher Sitz.

Max Zehden, Jakobstr. 50.

Ferdinand Götze
Peterstraße 17.

Möbel offeriere spottbillig.
Hoheleg. Einrichtungen, sowie
Küchenschränke, Trumeaus u. Tafel-
schirme, 34 Stk., Gardinen, Sofas
38 Stk., Tische, Bettstellen,
Teppiche 6 Stk., Tischdecken
4.50 Stk. zu Infant. Webing.
Große Auswahl!

Küchenmittel
der Magdeburger Volkshilfe
Gr. Marktstr. 21.
Sonntags: Graupensuppe mit
Rindfleisch.

Täglicher Wareneingang

Lehmann & Arndt, Neustadt, Lübeckerstr. 24. Ecke Ritterstr.

Anerkannt größtes Spezial-Geschäft für gediegene Herren- und Knaben-Garderobe am Platze.

Paletots
in unübertroffen größter Auswahl und allerneuesten Dessins
von 12 bis 53 Mrk.

Anzüge
Gehrock- und Jackett-Form, von 12.50 bis 45 Mrk.

Winter-Joppen
für Herren und Knaben in größter Auswahl von 5 bis 24 Mrk.
aus nur reellen Stoffen gefertigt.

Sämtliche Arbeiter-Garderoben
eigene Fabrikation, daher auch nach Maß ohne Preisauflschlag.

Auch unsere Maßabteilung
bringt wie bekannt stets das Neueste.
Die Ausstellung
in unsern 6 größten Schaufenstern bitten wir
zu beachten.

Labelloser Sitz

Sudenburg.
Wer wirklich reell, gut und
billig kaufen will, kaufe nur bei
Wilhelm Stahnke
Gutfabrik 1233
Söldenhütte, Klapphütte
(eig. Fabrik). Nur Neuheiten!
Pflanzhütte, Pflanzhütte.
Spezialität:
Mützen in jedem Genre.
Schirme, Stöcke, Krawatten
Pelzwaren-Konfektion.
Nur erste Fabrikate.
Reparaturen prompt und billig.

Nur Halberstadt
39a

Aschersleben
Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Deutsche Herren-Moden
Hugo Baron
Markt 16 Markt 16
Elegantestes 1215
Spezialgeschäft größter Art!
Reachten Sie

Prima Schweinefleisch billiger!
Nur hiesige Schlachthofware!
Durch große Abschlässe sind wir in der Lage, von jetzt an zu folgenden
Preisen zu verkaufen: 532

Schinken, Nacken, Karbonade jeht a Pfd. nur 60 Pf., Rippe a Pfd.
55 Pf., Bauch a Pfd. 55 Pf., bei 10 Pfd., fett u. mager, a Pfd. 55 Pf.

ff. Kalbfleisch billiger!
Keule, Niere, Rücken, Brast a Pfd. nur 35, 40-55 Pf.

ff. Rindfleisch Braststücke a Pfd. 65 und 70 Pf., Roastbeef
a Pfd. 65 Pf., Suppenfleisch a Pfd. 50-60 Pf.

A. Bosse R. Bosse
Gr. Münzstraße 14. Gr. Marktstraße 20.
Verkaufstage: Nur Mittwoch, Freitag, Sonnab.

Grosse frische Buschhasen
Mk. 2.10 der grosse Braten Mk. 2.10
Grosse frische Hasengekröse 1258

Franz Schulze, Stephans-
brücke 2.

G. Kürassier- und Infanteriestiefel
passend für Fuhrleute und Arbeiter
entspricht in großer Auswahl und ...
1228

Anfertigung von Berufungen
u. sonst. Eingab. a. Berufsgenossensch.
bzw. Schiedsger., fow. j. biesbz. Ausst.
ert. sachgem. u. d. od. schriftl. geg. mäß.
Sponsor. W. Braunsdorf, Westerbüßen,
Reinlestr. 17 I, früh. langj. Gen.-Dir.
Sprechz.: nachm. 5-7, Sonnt. 9-11.

Wenig gebrauchte
Näh-
maschinen
zum Preis
von 10
bis 60 Mrk.
Neue Näh-
maschinen
aller Systeme
unter
Garantie in billigster Preislage.

R. Osterroth
1218 Mechaniker
Dübenerstraße 21.
Gewissenhafte Ausführung von
Nähmaschinen- und
Fahrrad-Reparaturen
aller Art zu billigsten Preisen.

Preis-Mutant:
Abteilung für
Herren-Kleidung:
Herren-Jackett-Anzüge in gestr.
und glatt. Stoffen v. 11-36 Mrk.
Herren-Winter-Paletots, 1- und
2reih., in Double, dr. Eskimo und
mod. gestreiften Stoff, mit bestem
warmen Futter von 10-38 Mrk.
Herren-Winter-Joppen, mit und
ohne Falten, in Boden, auch Dia-
gramm, mit Plüsch oder Pelz ge-
füttert von 4.50-27 Mrk.
Herren-Rock- und Gehrock-An-
züge in Kammgarn, Cheviot und
Luch von 21-48 Mrk.
Herren-Stoff-Posen aus nur
haltbaren, modern gestr. Winter-
Stoffen von 2.75-12 Mrk.
Eleg. Herren-Westen in weiß. u.
bunt. Wollstoff. v. 2.50-7.50 Mrk.

Abteilung für
**Jünglings- u. Knaben-
Kleidung:**
Jünglings-Anzüge u. Paletots
aus nur haltbaren Stoffen, in all.
Qual. u. Fassons von 9-18 Mrk.
Knaben-Anzüge und Paletots,
Schulfaßon, Bluse 1- u. 2reihig,
in allen Qual. von 2-12 Mrk.
Jünglings- u. Knaben-Joppen,
warm gefüt. v. 1.75-7.50 Mrk.
Einzeln-Jünglings- u. Knaben-
Posen, kurz u. lang, in all. Stoffen
und Farb. von 1.50-6.50 Mrk.
Eleg. Knaben-Leibchen-Posen,
blau u. grau v. 85 Pf. bis 3 Mrk.
Arbeiter- u. Berufs-Kleidung
zu staunend billigen Preisen.

Fleisch-Offerte!
Es fehlen die
Die Fleischhandlung L. Berkholz, Jakobstr. 17
empfiehlt zu nachstehenden äußerst billigen Preisen: 535

Rindfleisch, ff. Schmorstück Pfd. 70 Pf., Kochfleisch Pfd. 60 Pf.,
Kouladen Pfd. 75 Pf., gehacktes Rindfleisch Pfd. 70 Pf., Schweine-
fleisch, Schinken, Nacken und Karbonade Pfd. 65 Pf., Bauch Pfd. 60 Pf.,
gehacktes Schweinefleisch Pfd. 60 Pf., Koteletts Pfd. 70 Pf., Kalb-
fleisch Pfd. 50-60 Pf., Hammelfleisch Pfd. nur 60 Pf., sowie
alle Sorten Hauschlachtwurst zu bekannt billigen Preisen.

Wer bei Kaphengst kauft, spart Geld
Bitte
um Beachtung meiner 6 Schaufenster
Halberstädterstrasse 56
Halberstädterstrasse 106a und 107

**Otto Kaphengst, Sudenburg Bettfedern-
Magdeburg - Sudenburg. 1232**
Versandhaus

Wilhelm Rueff
Herren- und
Knaben-Garderobe.
Arbeiter-Kleidung
aller Art.
Querstrasse 1. Enorm billige Preise.

Schulzes Restaurant, Michael-
str. 30
heute Sonntag: Gr. Preis-Willardspiel.
Sonntag
den 6. November: Preis-Skatspiel.
Freundlichkeit ladet ein 1251 Heinrich Schulz.

Buckau, Martinstr. 5
Sonntags, Sonntag und Montag 518

Gr. Preis-Billardspiel
Zum Auspielen kommen 50 Preise (20 Gänse, 20 Hasen usw.)
Ergebnis ladet ein Fritz Lehrling.

Hasen! 6534
Empfehle große frische Hasen, Braten
2,25, ebenfalls Reh, Kaninchen,
Gänse, Föhner und Tauben zu
den billigsten Tagespreisen.

Striebing
Große Diesdorferstraße Nr. 21.

Einige Mädchen finden Be-
schäftigung
bei **Zimmer & Munte**, Blau-
beistr. 9. Diejen., welchei. Drucker-
gearbeitet, werden bevorzugt. 1250

frische Wurst.
E. Glaser
Immermannstraße 10.

Fermersleben.
Sonntags 1241

Gr. Preis-Skatspiel
A. Stelter.

Lüchtige Dreher
werden gesucht 1223
Metal-Industrie Schönebeck
A. G.
Schönebeck a. E.
Jg. Schneiderin J. in u. auß. d. S.
Kdsh. Salitz, Blumenhalstr. 5, II.

500 Mark
gegen gute Sicherheit und Zinsen
von Selbstdarleih. auf 1 Jahr ge-
sucht. Offerten unter M. 261 an
Expd. d. „Volksst.“. 5528

**Heute sowie jeden
Sonntags**
Preis-Billardspiel!
wozu ergebnis einladet 530

F. Röhr
Neustadt, Heinrichstr. 2.
Sonntags:
Großes 5528

Preis-Skatspielen!
Hierzu ladet freundlich ein
H. Grahlmann, Hofstr. 4a.

Cracau Einladung **Prester**
zu dem am Sonntag den 5. November
im Saale der „Schweizerhalle“ in Cracau
stattfindenden
Gewerkschaftsfest
bestehend in 1172
Konzert, Theater-Aufführung und Ball.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.
Anfang abends 8 Uhr.
Es ladet freundlich ein Das Komitee.

**Arbeits-
Hosen**
eigene Fabrikation
reelle Qualitäten
vorzüglicher Schnitt
Massen-Auswahl
Preise ohne Konkurrenz
empfiehlt

Gustav Mansfeld
Johannisfahrstr. 8

Winter-Paletots
Winter-Joppen
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen
empfiehlt

Gustav Mansfeld
Johannisfahrstr. 8

Winter-Paletots
Winter-Joppen
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen
empfiehlt

Gustav Mansfeld
Johannisfahrstr. 8

Cracau Einladung **Prester**
zu dem am Sonntag den 5. November
im Saale der „Schweizerhalle“ in Cracau
stattfindenden
Gewerkschaftsfest
bestehend in 1172
Konzert, Theater-Aufführung und Ball.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.
Anfang abends 8 Uhr.
Es ladet freundlich ein Das Komitee.

Billigste Bezugsquelle fertiger Herren- und Knaben-Garderoben

Deutsche Herren-Moden

gegenüber dem Alten Markt **Breiteweg 149** gegenüber dem Alten Markt

1068

Winter-Paletots 10, 15, 18, 21, 28, 40 Mk.	Winter-Joppen 5, 6, 7.50, 10, 12, 15 Mk.	Knaben-Anzüge elegante Neuheiten 3, 4, 5.50, 7, 9, 12 Mk.
Jackett-Anzüge 12, 15, 18, 24, 30, 40 Mk.	Knaben-Joppen und -Paletots 2.50 Mk. an. 3.50 Mk. an.	Hosen in den haltbarsten Stoffen 2.50, 3, 4, 6, 8, 10 Mk.

Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz.



Zigarren-Fabrik, Magdeburg

Hauptgeschäft: **Schrotdorferstrasse**
II. Geschäft: **Breiteweg 253**, nahe am Hasselbachplatz.
III. Geschäft: **Sudenburg, Halberstädterstrasse 117**

empfehlen ihre vorzüglichen Zigarren-Fabrikate, hergestellt aus nur besten, garantiert rein **überseeischen** Tabaken in hiesiger, eigener Fabrik. Durch unsern Verkaufsmodus — niedrigste Preisstellung (schon vom Dutzend ab zu Mille-Preisen), aber Verkauf nur gegen bar, bieten wir für Private sowohl wie für Wiederverkäufer die **denkbar beste Einkaufsquelle**. Keine Ziel- und Geldverluste und sonstige Spesen verteuern bei uns die Ware.
Aus unsrer reichen Auswahl heben wir nur etliche Sorten hervor:
No. 52, schöne Mittel-Zigarre, No. 53, hell, No. 51, sehr kräftig, No. 55, volles Fasson, mittel bis kräftig, No. 50, kleine zierliche Zigarre, alles gute 5 Pf.-Sorten, Mille 32.50 Mk., in Papierpackung

(1/10 Kistenpackung immer 1 Mk. höher)
100 Stück 3.25 Mk., Dutzend 45 Pf.

Wirklich hochfeine 6 Pfg.-Sorten!
No. 64, 65, 66, hell und leicht, von schönem Aroma; No. 62, 99, 63, 163, 13 Marke Kraft 170 Felix Brasil, kräftige Qualitäten, No. 61 Mexico; No. 11 Pflanze-Zigarre, prachttolle, grosse, kernige Qualitäts-Zigarre, Mille Mk. 40.—, 100 Stück Mk. 4.—, Dtzd. 50 Pf.

Vorzügliche 7 Pf.-Zigarren:
Hauptmarken No. 70, 72, 73, 74, 76, 960, 20 mild, 78 kräftig, Mille Mk. 47.50, 100 Stück Mk. 4.75, Dtzd. 60 Pf.

Prachttolle 8 Pf.-Sorten:
Hauptmarken No. 80, 81, 82, 83 hoch-aromatisch, Mille Mk. 57.50, 100 Stück Mk. 5.75, Dtzd. 70 Pf.

Herrliche 10 Pf.-Sorten:
Hauptmarken No. 101, 105, 108, Mille Mk. 70.—, 100 Stück Mk. 7.—, Dtzd. 90 Pf. usw. usw.

Havanna-Zigarren
aus feinsten import. Tabaken, ebenso gut wie teure Importen. No. 108 Stück 10 Pf., Dtzd. 90 Pf., 50 Stück-Kiste Mk. 3.50, No. 126 Stück 12 Pf., Dtzd. 100 Pf., 50 Stück-Kiste 4.— Mk. u. s. w.

Speziell für Händler führen wir auch recht gute Zigarren in den billigsten Preislagen: 100 Stück zu Mk. 2.—, 2.20, 2.40, 2.60, 2.80, 3.—.

Pfeifen-Rauchern empfehlen wir unsere vorzüglichen Mischungen Rauchtabelle, lose ausgewogen und in Paketen. — Zigarren-Abfall Pfd. 60 Pf., Pastoren-Tabak Pfd. 80 Pf., Mischungen zu Mk. 1.—, 1.20, 1.50, 1.80, 2.— herrliche milde Qualitäten. Ferner: Geschnitt. Rippen-Tabak, Kraustabak Pfd. 35 Pf., Meissner-Tabak, 1/4 Pfd.-Tüte 10 Pf., Shag-Tabake, Nordhäuser Kautabak, Pressabak, alle Sorten Roh-Tabake, auch im einzelnen zum Selbstfertigen von Zigarren.

Zigaretten der berühmtesten Fabriken, von 100 Stück ab, zu Fabrikpreis.

Allg. Ortskrankenkasse Magdeburg

Prälatenstraße 18.
Durch ein Versehen beim Druck der Arztliste ist
Herr Dr. Kempfe
praktischer Zahnarzt
Kaiserstrasse 19 I

auf derselben als Kassenarzt nicht verzeichnet. Wir geben hierdurch zur Kenntnis, daß Herr Dr. Kempfe Kassenarzt ist und von den Kassenmitgliedern konsultiert werden kann.

1231 Der Vorstand. Bruno Reuter, Vorsitzender.

Ortskrankenkasse für Tapezierer.

Sonnabend den 12. November, abends 8 Uhr,
in der „Reichskrone“, Jakobstraße
Generalversammlung

- Tagesordnung:
1. Kassenbericht. 1239
 2. Vorstandswahl. (2 Arbeitgeber, 2 Arbeitnehmer.)
 3. Berichtsbüro.

Ernst Vorreiter, Vorsitzender, Petrar. 10.

Orts-Krankenkasse der Zimmerleute zu Halberstadt.

Am Sonnabend den 12. November, abends 8 Uhr
Ordentliche Generalversammlung
im Kähneschen Lokale.

- Tagesordnung:
1. Wahl der Rechnungsprüfungs-Kommission.
 2. Neuwahl eines Kassierers und der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
 3. Wahl des Kassenarztes.
 4. Berichtsbüro.
 5. Dilbat, Vorsitzender.

Aschersleben.

Bei der am Montag den 7. November stattfindenden
Stadtverordnetenwahl

gebe jeder seine Stimme ab für:

Konsulent Robert Greiner
Schuhmacher Gustav Mikowsky
Bergarbeiter Hermann Weiß
Fleischhändler August Wehmeyer

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Ortskrankenkasse

für die
in Magdeburg pp. im kaufmännischen
betriebe pp. beschäftigten Personen zu Magdeburg

Bekanntmachung

Nach § 49 des Kassenstatuts besteht die Generalversammlung aus Vertretern der Kassenmitglieder und der Arbeitgeber.
Die Kassenmitglieder haben die Vertreter aus ihrer Mitte in einem Wahlgange zu wählen, während die zu Beiträgen verpflichteten Arbeitgeber auch Geschäftsführer oder Betriebsbeamte zu Vertretern wählen können.

Für die Wahlperiode 1. Januar 1905 bis 31. Dezember 1906 sind zu wählen:

von den Kassenmitgliedern 126 Vertreter und 10 Stellvertreter
von den Arbeitgebern 63 5

Die Wahl der Vertreter der Kassenmitglieder findet am
Mittwoch den 16. November (Bußtag)
nachmittags von 3 bis 6 Uhr

im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38
statt.

Der Vorstand ladet zu zahlreicher Beteiligung ein.
Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Kassenmitglieder, welche großjährig und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Die Arbeitgeber wählen ebenfalls in ungeteilter Wahlversammlung am

Donnerstag den 17. November
abends 8 1/2 Uhr

im Hotel zum Weinstock, Schönebeckstr. 8a
und ladet der unterzeichnete Vorstand ebenfalls zu zahlreicher Beteiligung ein.

Magdeburg, den 1. November 1904.

Der Vorstand.
Carl Rag, Vorsitzender.

1248

Burg. Achtung! Burg.

Dienstag den 8. November im „Grand Salon“
zum ersten Male:

Rezitations-Vortrag! Das verlorene Paradies.
(Schauspiel.) 1?

Gewerkschafts-Sekretariat Magdeburg.

Große Münzstraße 1a. (Telephon-Nr. 2341.)
Kostenlos Auskunft nur an Wochentagen mittags von 12—1,
abends von 5—7 Uhr
an organisierte Arbeiter in gewerblichen Streitigkeiten, Alters-
Invaliden-, Unfall- und Krankenversicherung, Gewerbeaufsicht, Vereins-
und Versammlungsrecht sowie Arbeiterchutz. Vermittlung von Be-
schwerden an den Gewerbe-Inspektor. — Verbandsbuch legitimiert.

Gr. Zirkus

E. Blumenfeld Ww.
Magdeburg.

Heute Sonnabend den
4. Novbr., abends 8 Uhr

Grosse Sport- Vorstellung

mit ganz vorzügl. Programm.
U. a.: 1161

Kurzes Gastspiel!
**Die größte Attraktion der
Gegenwart!**

Das Original-Gedächtnis Pferd
Der kluge Hans

des Direktors F. Wolf.
Einzig dastehend!
Unübertrefflich!

Weltwunder!
Staunenerregend!
Original!

Weltwunder!
macht jedes Rechen-
Exempel.

Hans zeigt alle Augen eines
geworfenen Würfels an.

Hans zeigt jede gezogene
Karte an, ohne daß er
und der Dompieur dieselbe
gesehen haben.

Hans zeigt den Wurf, der
gewürfelt wird, im
voraus an.

Hans ist ausgezeichnet. Me-
chaniker.

Hans übertrifft alles in
diesem Genre bisher
dagewesene u. steht
konkurrenzlos da.

Hans geht von Magdeburg
direkt nach Paris.
Außerdem noch 14 erstklassige
Piecen.

Sonntag, 6. November:
2 gr. Hauptvorstellung.
nachm. 4 u. abends 8 Uhr,
mit jedesmaliger Vorführ.
des klugen Hans.

In der Nachmittags-Vorstellung
hat jeder Erwachsene das Recht,
auf allen Plätzen ein Kind unter
10 Jahren frei einzuführen.
Schauspielerschall
Gebr. Blumenfeld, Direkt.

Freundl. Logis m. Kaffee 3 Mk.
Bayer-Allee 20, v. S. Knoche.

Calbe a. S.

Achtung, Parteigenossen!
Sonntag, 6. November, nachm.
4 Uhr, im Lokal „Reichskapelle“

Öffentliche Parteierversammlung.

Tagesordnung:
Stellungnahme zur Reichstagswahl
und zur außerordentlichen Kreis-
konferenz.

Zahlreiche Beteiligung aller Ge-
nossen ist durchaus notwendig.
Die Vertrauensperson.
Fr. Arnold.

1226

Walhalla.

Abendlich stürmischer
Erfolg des großartigen
neuen Programms.

Ab Montag, 7. November
Gastspiel Gerty Hanneßky
Humoristischer Dressur-Akt

Der schlaue Hans

1?

Stadt-Theater.

Sonnabend den 5. November.
Sappho.
Trauerspiel von Grillparzer.

Todesanzeige.

Am Mittwoch abend verstarb
nach schwerem Krankenlager mein
geliebter Mann, unser guter
Vater, Sohn, Bruder und
Schwager, der Arbeiter
Friedrich Mühlforde
nach vollendetem 35. Lebens-
jahre. Um fittes Beileid bitten
Im Namen 531
der trauernden Hinterbliebenen
Frau Ww. Marie Mühlforde
geb. Wernsdorf.
Die Beerdigung findet Son-
ntag, 6. Nov., mittags 11 1/4 Uhr,
Budauer Friedhof aus statt.

Der Harmoniegesellschaft, Peterstr. Nr. 1, 1. Etz., Ecke der Margaretenstraße. Im Wahlbezirk

Sudenburg

wird am 21. und 22. November für die dritte Klasse, am 23. November für die zweite Klasse gewählt. Wahllokal ist das Sudenburger Rathaus am Ambrosiusplatz. Die

Neustadt

wählt am 21. und 22. November für die dritte Abteilung, am 23. November für die zweite und am 24. November für die erste Abteilung.

Als Wahlstunden sind in allen Stadtteilen für die dritte Klasse die Stunden von vormittags 10 bis abends 7 Uhr festgesetzt.

Die Wahlen zum Kaufmannsgericht sind nunmehr, nachdem der Bezirksausschuß das Statut genehmigt hat, ausgeschrieben worden. Sie finden am 17. Dezember von vormittags 11 bis nachmittags 2 Uhr und abends von 5 bis 10 Uhr an den gleichen Wahlstellen statt, an denen auch zum Gewerbegericht gewählt wurde.

Achtung, Steuerzahler! Die Frist für die Bezahlung der Steuern für das Vierteljahr vom 1. Oktober bis 31. Dezember läuft mit dem 15. November mittags 1 Uhr ab. Vom 16. November ab bleiben die Kassen sechs Werktage geschlossen. Erst dann werden die rückständigen Steuerbeträge einschließlich der üblichen Mahngebühren entgegengenommen. Die Zahlung der Steuerbeträge ist auch durch Postanweisung zulässig; doch ist dabei die Nummer des Steuerzettels und die genaue Adresse des Abnehmers anzugeben.

Wichtig für Steuerzahler! Nach den Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes dürfen von dem zur Steuer heranzuziehenden Einkommen nur diejenigen Schulbeträge, Zinsen, Pfändungen und Lebensversicherungsprämien als steuerfrei abgesetzt werden, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt. Im Interesse aller derjenigen Personen, die im laufenden Steuerjahre ein Einkommen bis zu 3000 Mark versteuern, liegt es, sofern sie eine Abrechnung der oben erwähnten Beträge für das kommende Steuerjahr beanspruchen, diese bis Ende November d. J. entweder schriftlich oder mündlich beim Magistrat anzumelden. Die mündliche Anmeldung ist für die Altstadt im Steuerbüro, Spiegelstraße 1-2, Zimmer Nr. 13-14, für die Stadtteile Sudenburg, Neustadt und Buda in den dazugehörigen Rathäusern zu bewirken. Die Verpflichtung zur Entrichtung der abzuführenden Beträge ist durch Einsendung oder Vorlegung der betreffenden Dokumente (Zinsen, Beitrags-, Prämienquittungen, Policen usw.) nachzuweisen.

Differenzen in der Metall-Industrie. Die Firma Giffroh, vorm. Sommermeier u. Co., versucht den Anschein zu erwecken, als sei sie an den ausgetretenen Differenzen unschuldig. Wir stellen deshalb wiederholt fest, daß es sich um die Befreiung des im Frühjahr vor dem Gewerbegerichtsvorstand abgeschlossenen Vertrags handelt, der die Arbeiter jedoch nicht zumuteten und deshalb sämtlich entlassen wurden, weil die Firma glaubte, durch diesen Trick die Arbeiter müde zu machen. Herr Giffroh gesteht dies auch jetzt zu; er wolle nicht die Dummheit begreifen und deshalb sämtlich entlassen werden, weil die Firma glaubte, durch diesen Trick die Arbeiter müde zu machen. Herr Giffroh gesteht dies auch jetzt zu; er wolle nicht die Dummheit begreifen und deshalb sämtlich entlassen werden, weil die Firma glaubte, durch diesen Trick die Arbeiter müde zu machen.

Wenn dieser Grund nicht mehr zehrt, dann erklärt Herr Giffroh, er habe nicht das Geringste zu tun und deshalb die Entlassung. Wenn das zum Teil der Fall sein sollte, warum damit dann diese durch nichts zu rechtfertigende Befreiung des Vertrags verknüpfen?

Die ausgesprochenen Metallarbeiter sowohl als auch die übrigen Metallarbeiter Magdeburgs resp. der anderen Orte haben nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, dafür zu sorgen, daß ein gesellener Vertrag, an dem die Arbeiter zu einer für sie glünstigen Zeit gebunden waren, nicht zu einer für den Arbeitgeber glünstigen Zeit über den Haufen geworfen wird, sondern bis Ablauf der angenommenen Zeit Gültigkeit behält, und in dieser Ansicht werden die Arbeiter auch von jedem anständig Denkenden von anderer Seite unterstützt.

Gegen die agrarische Verfeinerung (Freizügigkeit des frischen Fleisches) haben gestern die Berliner Stadtverordneten protestiert. Bei der überaus großen Wichtigkeit dieser auch in andern Städten brennenden Frage für das fleischkaufende Publikum werden wir über die Verhandlung morgen ausführlich berichten.

Der Bierkonsum in Magdeburg. Nach dem städtischen Verwaltungsbericht betrug die Einnahme an Biersteuer im verfloßenen Jahre 194 433,61 Mark, also gegen den Voranschlag im Etat, in welchem 192 000 Mark veranschlagt sind, mehr 2433,61 Mark. Versteuert sind im Berichtsjahr 295 768,78 Hektoliter Lager- und Exportbier zu 65 Pfg. mit 192 249,71 Mark, 21 839 Hektoliter Brau- und Gärbier zu 10 Pfg. mit 2183,90 Mark. Es ergibt sich somit für das Jahr und den Kopf der Bevölkerung ein Verbrauch von 136,94 Liter, der gegen das Vorjahr um 0,06 Liter zurückbliehe ist. Der niedrigste Verbrauch wurde im Jahre 1894/95 festgestellt mit 131,98 Liter pro Kopf. Die hiesigen Lagerbierbrauereien haben umgesetzt, innerhalb der Stadt 159 692,74 Hektoliter, ausgeführt 149 002,47 Hektoliter. Eingeführt sind an Lager- und Exportbier von außerhalb 160 059,05 Hektoliter gegen 156 295,20 Hektoliter im Vorjahr. Strafen sind in Biersteuer-Angelegenheiten 42 mit einem Gesamtbetrag von 152 Mark festgesetzt. Es steht zu erwarten, daß auch das nächste Jahr eine Verminderung des Bierkonsums aufweist.

Der Minister und die Lehrer. Der Kultusminister hat die Lehrer der Volksschulen darauf hinweisen lassen, daß die Entscheidung über ihre etwaigen Beschwerden über die königlichen Regierungen wegen der von diesen verfügten unfreiwilligen Verfeinerungen in den Ruhestand den Oberpräsidenten als letzte Instanz übertragen sei und er selbst also mit solchen Beschwerden nicht mehr befaßt werden dürfe.

Die Lehrer werden bald erkennen, daß das eine reine Formilität ist. Tatsächlich lag die Entscheidung auch bisher schon bei den Oberpräsidenten. Hoffnungen auf liberalere Erfüllung ihrer Wünsche werden sie sich also nicht machen dürfen.

Gestohlenes. Nach den „Amtlichen Nachrichten“ des hiesigen Polizeipräsidenten sind in Magdeburg folgende Gegenstände gestohlen worden: Am 11. Oktober dunkle Herbarien in Krageform mit dunklen Streifen und je drei Schwänzen an den unteren Enden, innerhalb der

letzten 14 Tage Ebenholz mit silbernem Griff und kleine silberne Fußnadel (Emaillierung vom Berliner Raderklub), am 23. Oktober zwei Schaufelstichmesser aus grauem Metall, rot abgestreift (der eine mit Monogramm „W. D.“, der andere mit Aufschrift „Neuheiten in Handschuhen und Kravatten“), und ein grauer Damenstaubmantel mit Seidtragen (hinten mit breiten aufgesetzten Streifen), am 24. Oktober goldener Ring mit Opal und zwei kleinen Wachsperlen und Granatbroche in Sternform, am 25. oder 26. Oktober goldne Damen-Remontoir-Jagdähr (auf der Rückseite des hinteren Deckels Emaillierung, darunter ein Vogel) nebst goldener Halskette, in der Zeit vom 28. bis 29. Oktober silberne Herren-Remontoiruhr mit Goldband (Fabriknummer 28 456) nebst Kette mit zwei Medaillen, ein Paar schwarzlederne Schnallenschuhe, brauner Winterüberzieher mit schwarzem Samttragen, einer Reihe Hornknöpfen, weiß- und schwarzfarbtem Futter (auf dem Anhängel die Firma „Meyer & Comp.“), silberne Herren-Schlüsseluhr mit Goldband, goldenen Zeigern (im Innern des Deckels „Ernst Lässer“ und das Wappen eingraviert) nebst Kette mit rotem Stein als Anhänger.

Unfälle. Der Klempnerlehrling Willi Bernede fiel am Donnerstagabend beim Turnen hin und brach hierbei den rechten Arm. Der Maurerlehrling Hermann Kusche (Firma Dabelow) ist am Donnerstag nachmittag vom Neubau Rathauswegplatz vom Gerüst gefallen und zog sich hierbei eine Verletzung des Kniees zu. Der Kutscher Hermann Helde (Firma Kraag) wurde am Donnerstag nachmittag von seinem eignen Gesährt auf der Berliner Chaussee überfahren und erlitt hierbei einen Unterarmbruch sowie eine Kopfverletzung. Die Verletzten wurden im städtischen Krankenhaus aufgenommen.

Erhängt hat sich am Donnerstagabend in seiner Wohnung, Gustav-Adolf-Straße 16, der Bahnbeamte Hermann Kunze. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses gebracht.

Ihren Verletzungen erliegen sind im städtischen Krankenhaus der Eisenbahnarbeiter Hermann Fischer aus Samswegen, dem beim Rangieren am 21. Oktober auf dem hiesigen Hauptbahnhof beide Arme abgefahren wurden und der 11jährige Schulknabe Gustav Haering, der am 2. Oktober in Etingen von einem Pferde geschlagen und dadurch einen Schädelbruch davongetragen hatte.

Verhaftet wurde am Donnerstag ein Arbeiter in der Wilhelmstraße, der angeblich unzüchtige Handlungen mit seiner 12jährigen Tochter begangen haben soll.

Ein arger Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen der Straßenbahn und einem Möbelwagen der Firma Simon Sprenger ereignete sich am Donnerstagabend 7 1/2 Uhr auf dem Breitenweg in der Nähe des Konfektionshauses Ehrenfried Finke. Der Kutscher des Möbelwagens wurde vom Bord geschleubert und brach hierbei einen Arm. Der Straßenbahnwagen kam mit einem eingedrückt Vorderperron davon.

Der kluge Hans in Magdeburg! Das ist die neueste Attraktion des Zirkus Blumenfeld, womit er vom Sonnabend ab dem Publikum aufwartet. Jetzt braucht Magdeburg nicht mehr über Mühseligkeit gegenüber der Reichshauptstadt zu klagen. Der Besitzer dieses Ueberperdes, das seine Intelligenz allabendlich leuchtet läßt, verweigert distinkt seinen Namen und läßt den Schimmel für sich sprechen — nein, sprechen ist doch zuviel gesagt — also scharren und mit dem Kopf nicken. Hans redet, wie uns geschrieben wird, Aufgabens der Anfangspensums der sechsten Volksschulklasse, alle mit neugieriger Sicherheit. Hans antwortet auf die Fragen, die der „Lehrer“ ihm vorlegt, ganz logisch durch Kopfschütteln oder Nicken als Zeichen der Verneinung oder Bejahung. Aber sein Können ist damit noch lange nicht erschöpft; Hans ist auch Mnemotechniker. Er errät die Spielkarte, die jemand im Publikum gezogen, die Anzahl der Würfel, die jemand geworfen, allerdings auf dem Wege über den Roulet, in dem sich der den Schimmel Vorführende mit seiner Gehilfin befindet, die die Karte ziehen und würfeln läßt. Man kann auf sein Debüt neugierig sein.

Peiffer verpflichtet, Kartell Magdeburg. Magdeburg, den 3. November 1904.

Es fehlen die Vertreter der Glaser, Glasarbeiter, Krankenkassen, Mühlenarbeiter, Stultateure, Musiker. Der Vorsitzende teilt mit, daß Genosse Herwig insolge des Antrags der Metallarbeiter sein Amt als Schriftführer niedergelegt habe. Genosse Weims bringt zur Kenntnis, daß das Reichliche Projekt „Arbeiterkammer“, das bereits über 100 000 Anhänger gefunden, über den anfänglichen Rahmen hinausgewachsen und einflussreicher noch nicht realisierbar sei. Die in Berlin eingeleitete Vorbereitungs-Kommission habe mitgeteilt, daß das Projekt Sache der Gesamtarbeiterkammer sein müsse und habe vor, dem nächsten Gewerkschaftskongress einen entsprechenden Antrag zu unterbreiten. Die Kommission erhofft davon erspriessliche Erfolge und bittet, bis dahin nach Kräften für den Plan zu agitieren. Nachdem gen. Redner auf die angeführten Meinungsverschiedenheiten betreffs der Lohnbewegung bei Peiffer u. Schmidt ein, gibt eine authentische Darstellung und teilt dem Gericht, als seien die Arbeiter aus dem Verbände getreten, entgegen. Aus Gründen der internationalen Solidarität gehe es nicht an, das Zusammenarbeiten mit Ausländern überhaupt abzulehnen. Es komme nur darauf an, sich der Ausländer als Vordrucker und Streikbrecher zu erwehren.

Redner teilt mit, daß sich die Zimmerer, Zahnstühle Divenstedt, dem Kartell angeschlossen hätten und daß sich die Maurer in Groß-Dittersleben und die Zimmerer in Warleben ebenfalls mit demselben Plan trügen.

Das Sterbekassen-Projekt des Kartells habe leider die gewünschte Unterstützung nicht gefunden. Vor allem hätten die Fabrikarbeiter sie abgelehnt, die Handels- und Transportarbeiter hätten sich noch nicht entschlossen. (Albert teilt hierzu mit, daß die Buchbinder noch eine Urabstimmung darüber vornehmen würden.) Trotdem könne der Versuch gemacht werden, wenn auch die Höchstsumme der Unterstützung von 400 auf 300 Mark herabgesetzt werden müsse. Im ganzen hätten sich Organisationen mit insgesamt 3300 Mitgliedern dem Plan angeschlossen.

Die Arbeiten zu den Wahlen für die Schiedsgerichte der Landesversicherungsanstalt hätten das Kartell arg belastet, zumal eine Anzahl Kartelle von außerhalb uns direkt im Stich gelassen. Das von Calbe habe trotz mehrfacher Mahnung nicht einmal genehmigt, ebenso Erfurt. Die nächste Kartellkonferenz werde sich deshalb mit dieser Nachlässigkeit ernstlich zu beschäftigen haben. Einige andere Kartelle, so vor allem Stendal, hätten dafür um so eifriger ihre Pflicht getan.

Zum Schluß gibt Weims bekannt, daß am 17. Dezember schon wieder eine Wahl, die zu den Kaufmannsgerichten, stattfindet. Ein so wichtiges Jahr (in diesem Herbst allein fünf Wahlen!) sei sicher lange nicht dagewesen, weshalb es auch auf die Dauer nicht möglich sei, mit nur einem Beamten auszukommen.

Hierauf folgt die Besprechung über die

Gewerbegerichts-Wahl

die unsre Leser an anderer Stelle des Blattes finden. Zum Schluß der Sitzung gibt Genosse Königsteht die wichtigsten Posten aus dem neuen Rassenabschluß bekannt, der der nächsten Sitzung gedruckt vorliegen wird. (Wir kommen dann darauf zurück.) Die Wahl eines neuen Schriftführers wurde vertagt, nachdem Albert, Tielich, Müller und Sawinsky abgelehnt hatten und ein anderer sich nicht fand. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß im Dezember die Neuwahl der Delegierten vorgenommen werden müsse, daß die Beiträge der Gewerkschaften direkt an den Kassierer Königsteht, Moldenstraße 10, abgeliefert werden müßten, usw. Hed (Schneider) übt scharfe Kritik an den Schwindelfällen und ersucht, allenthalben den Kampf dagegen aufzunehmen. Der Vorstand erhält schließlich die Ermächtigung, den Opernsänger Ferrus mit seinen Künstlern zu einem Konzert zu gewinnen. Schluß 12 Uhr.

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 3. November 1904.

Wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgang hatte sich der Waldbauarbeiter Hermann Maylagm aus Schweinitz, geboren 1879, verheiratet, noch nicht vorbestraft. Der Angeklagte geriet am 28. August d. J. in dem Rindviehstall des Gasthof in Streit und Schlägerei, wobei er von dem Waldbauarbeiter August Wallenhorst mißhandelt wurde. Am 4. September war dann wieder eine Unterhaltung in dem Lokale, bei der sich die beiden Feinde wieder trafen. Die Folge waren angeblich kleine Meißereien, doch entfernte sich Wallenhorst bald. Der Angeklagte beschloß, sich an dem andern zu rächen, begab sich ebenfalls auf die Straße, stellte sich an einer Ecke auf, um Wallenhorst eins auszuwichsen. Derselbe war inzwischen in dem andern, dem Sebastianischen Gasthof, gewesen, was Maylagm mißfiel. Als Wallenhorst heraustrat und sich ausrichtete, nach Lindstedt zurückzukehren, folgte ihm Maylagm und schlug von hinten mit einem Latienstück über den Kopf. Der Verletzte brach zusammen, wurde von einigen jungen Leuten zu Haus geführt, wo er in den nächsten Tagen verstarb. Bestimmunglos war der Verletzte bis zum letzten Augenblick nicht geworden, vielmehr hat er seinen Arbeitgeber von einer Anzeige abzuweichen, als er hörte Maylagm habe Familie, auch bedankte er sich in den letzten Augenblicken noch bei der Frau und der Mutter seines Arbeitgebers für die ihm gewordene gute Pflege. Wallenhorst hat in früherer Zeit zwar einige Strafen erlitten, soll sich aber lehrthin nicht mehr gewalttätig gezeigt haben.

Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes Dr. Kesperstein war der fragliche Schlag mit der Latte die alleinige Ursache zum Tode des Wallenhorst. Der Schädel war zertrümmert. Der Angeklagte, dem von seinem Arbeitgeber ein gutes Zeugnis erteilt wird, war geständig.

Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß, die mildernde Umstände bewilligt hatten, lautete das Urteil des Gerichtshofs auf 3 Jahre Gefängnis.

Schluß der 7. Schwurgerichtsperiode.

Kleine Chronik.

Schwindel der Freiherr.

Die Strafkammer des Landgerichts No 10 verurteilte den Freiherrn v. Zerbe zu Wischering, der sich verschiedener Schwindelaktionen schuldig machte, u. a. auch Logischschwindelaktionen beging, wegen Betrugs in sieben Fällen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Vom Dresdner Skandal.

Zu der gemeldeten Verhaftung des früheren Rechtsanwalts Dr. jur. Adermann in Dresden meldet ein Telegramm noch, daß der Verhaftete sich auch gegen § 175 des Strafgesetzbuches (homosexueller Verkehr) schwer vergangen hat. Mit Dr. jur. Adermann zugleich sind drei „Serren“ cus Berlin, mit denen Adermann zu verkehren pflegte, verhaftet worden. Die kriminellen Erhebungen in dieser Skandalaffäre dauern schon seit einigen Wochen. Die Verhaftung ist auf Ersuchen der Berliner Staatsanwaltschaft erfolgt. Die zur Anklage stehenden Borkommissare sind in einem der ersten Hotels der Berliner Friedrichstraße inhaftiert.

Ein weiterer Sohn desselben ehemals in Dresden, Adermann ist vor einigen Jahren wegen allerlei Skandalen ins Ausland geflüchtet. Die Hoflust erzeugt selbst wuchernde Gewächse!

Kleine Tageschronik. Ein nach Prenglau reisender Handwerksbursche, Michael Ghibikowski aus Posen, wurde von dem langjährigen Buchhändler Arbeiter Schumacher erschoten. Den Anlaß zu der Tat gab ein Wirtschaftsstreit. — Wie das Wemeler „Dampfboot“ meldet, sind bei heftigem Nordweststurm zwei mit Holz und Ziegel beladene Rähne auf dem Haff bei Mitten untergegangen. Durch den Wemeler Dampfer „Trene“ wurden sieben Personen gerettet. Die Besatzung des einen Rähnes ist bis auf einen Matrosen, der sich in den Mastkorb geflüchtet hatte, ertrunken. — Im Maschinenhaus der Werke „Baater Wälder“ bei Essen brach Feuer aus. Das Schachtgebäude wurde von den Flammen ergriffen. Der Förderort, in die Tiefe. — In Schwedt vernichtete ein Großfeuer eine große Anzahl Wohnhäuser und Nebengebäude. Acht Familien sind obdachlos.

Letzte Nachrichten.

Hd. München, 4. November. Aus zuverlässigen Quellen ist festgestellt, daß 34 000 Kranke und Erwundete aus den letzten Schlachten weggelassen wurden. Die Japaner nahmen kampflöse Sanbepu ein und besetzten den Baumhügel mit Schrapnell. Auf dem östlichen Hügel wird eine Vorbewegung bemerkt, auf dem westlichen ist die Lage gespannt wegen der großen Nähe der Heere zu einander. Es finden ständig Scharrmüßel statt.

Hd. Tokio, 4. November. Die japanische Regierung hat bei den Regierungen von Frankreich und Dänemark Vorstellungen erhoben wegen der Erleichterungen, welche diese dem Baltischen Geschwader bei seiner Ausfahrt zur Verproviantierung gewährten. Gleichzeitig geht eine ähnliche Note nach Madrid.

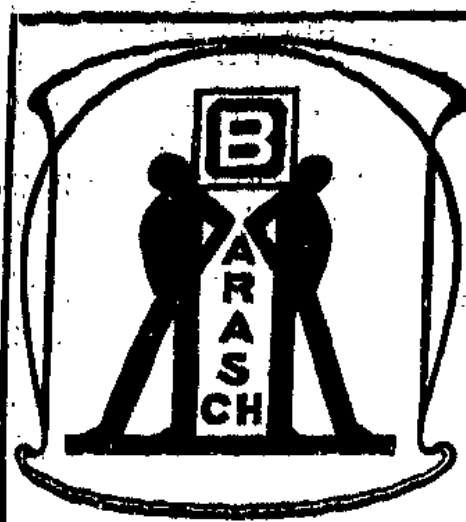
Hd. Kischinew, 4. November. Am 31. Oktober fand die Verhandlung wegen der Urzuchen im Dorf Mireni bei Kischinew am 22. April vorigen Jahres statt. Nur gegen fünf Angeklagte wurde eine Gefängnisstrafe von je 7 Tagen verhängt, die ihnen auch infolge der bei der Geburt des Kronprinzen erschienenen Amnestie erlassen wurde. Der Gerichtspräsident hat in Petersburg nachgesucht, daß die wenigen noch ausstehenden Prozesse, wie in Romel, öffentlich geführt werden dürfen.

Hd. Wien, 4. November. Die Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag gestalten sich sehr schleppend. Es ist jetzt schon gewiß, daß der in Aussicht genommene Zeitraum nicht wird eingehalten werden können und daß die Verhandlungen der Sachreferenten sich tief in die nächste Woche hinziehen werden.

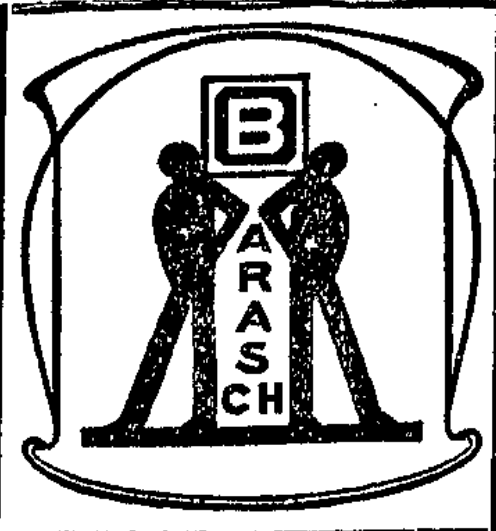
Hd. London, 4. November. (Fig. Draht.) Meldungen aus Kapstadt wollen wissen, daß die Witbois auf ihrem Marsch nach Warmbad mehrere deutsche Farmer ermordet haben. Die Witbois erhalten fortwährenden Zugang von den Eingeborenen. Bei einem Gesicht in der Nähe der Karasberge sollen drei deutsche Offiziere und acht Mann gefallen sein.

Hd. Bemberg, 4. November. Am Mittwochabend fanden hier große polnische Demonstrationen statt. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Hd. Stuttgart, 4. November. (Fig. Draht.) Die vom König bei der Wiedereröffnung des Landtags gehaltenen Thronrede deutet darauf hin, daß die wichtigste Aufgabe des Landtags die Verfassungsreform werden wird, wonach die Mitglieder der zweiten Kammer aus dem Reich und gleichen Wahrscheinlich hervorgehen sollen. Zugleich soll die Kammer der Standesherren eine zeitgemäße Neuerung erfahren.



Warenhaus Gebr. Barasch



Sonnabend — Sonntag

Extra billiges Schuhwaren-Angebot!

12

Ein Posten	
Damen-Hausschuhe mit Kordeifohle	Paar 78 Pf.
Damen-Hausschuhe mit Filzsohle	Paar 98 Pf.
Damen-Hausschuhe mit Lederföhle gefüttert und Blüscheneinfassung	Paar 1.20
Damen-Hausschuhe mit weißer Filzsohle u. Blüscheneinfassung	Paar 1.25
Damen-Hausschuhe Filz- u. Lederföhle Blüscheneinfassung und Kammfellfutter	Paar 2.85
Kinder-Hausschuhe Filz- u. Lederföhle Blüscheneinfassung, gefüttert	Paar 1.25
Mädchen-Schnallenstiefel mit Filz- u. Lederföhle Blüscheneinfassung, gefüttert	Paar 2.25

Gummischuhe für Kinder prima Harburger bestes deutsches Fabrikat	Paar 1.45
Gummischuhe für Mädchen prima Harburger bestes deutsches Fabrikat	Paar 1.75
Gummischuhe für Damen prima Harburger bestes deutsches Fabrikat	Paar 1.90
Gummischuhe für Herren prima Harburger bestes deutsches Fabrikat	Paar 3.25

Ein Posten	
Damen-Pantoffel	Paar 26 Pf.
Damen-Pantoffel Filzsohle	Paar 48 Pf.
Damen-Schnürstiefel gefüttert, mit Befag	Paar 4.75
Herren-Hausschuhe Filz- und Spaltföhle	Paar 55 Pf.
Herren-Hausschuhe Kordeifohle	Paar 1.10
Herren-Pantoffel Filz- und Spaltföhle	Paar 1.42
Herren-Schnallenstiefel gefüttert	Paar 3.25

Abteilung Lebensmittel

Gebrauntes Kaffee Mischung II 1/2 Pfund	40	Gebrauntes Kaffee Mischung V 1/2 Pfund	45	Kakao garantiert rein 1 Pfund	98	Tee lose 1/2 Pfund	38
---	----	--	----	-------------------------------	----	--------------------	----

Leser der „Volksstimme“! Kauft in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Warenhaus Friedr. Meyer
Neustadt
„Schwanen“-Strickwolle
beste Qualitäten
1/2 Pfd. 90, 110, 125, 150 Pfg.
Kastorwolle Lage 30 Pfg.
Zephirwolle 6
1229 alle Farben.

Ganz umsonst und portofrei
kann sich Jeder von uns für entsprechenden Wert Waren erwerben.

Man verlange neuesten Prachtkatalog mit 3500 Abbildungen nebst näherer Angabe ebenfalls gratis und franko (ohne Kaufzwang). - Derselbe enthält grosse Auswahl in Rasiermessern, Rasierutensilien, Haarmaschinen, Taschen-, Tafelmessern u. Gabeln, Damen-, Haar- u. Schneiderscheren, Reben- oder Gartenschere, Sensen, Gärtnermessern, Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- und Wiegemaschinen, Uhren, Uhr- u. Halsketten, Broschen, Ringe, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcke, Fernrohre, Feldstecher, Schuss- und Stuchwaffen, Musikinstrumenten, Schmuck- und Haushaltungsartikeln, Kinderspielwaren und Christbaum schmuck etc. etc. Gleichzeitig offerieren wir, damit sich Jeder von der Güte und Qualität unserer Waren überzeugen kann, franko Rasiermesser No. 50 aus magnetisiertem Silberstahl, fein hohlgeschliffen, fertig zum Gebrauch, mit feinem schwarzen Heft und Etuis für nur M. 1.75 30 Tage zur Probe mit 5 Jahren Garantie. Besteller verpflichtet sich, den Betrag einzuzahlen oder das Messer zu retournieren. Mehr wie ein Stück nur gegen Nachnahme.
Gebrüder Bell, Gräfrat 1729 b. Solingen, Aeltestes Fabrikversandhaus am Platze, gegründet 1878.

In **Kolonialwaren**
Butter
Delikatessen
bietet die grösste Auswahl bei billigsten Preisen
Otto Koch
Magdeb.-Wilhelmstadt
Gr. Diesdorferstr. No. 32 1168
Fernsprecher 4042
Bitte meine 4 Schaufenster zu besuchen!

Kein Laden!
4 moderne Garnituren (1 Sofa und 2 Saut.) sind preiswert zu verkaufen.
Ferdinand Götze
Peterstr. 17. 19

Harzer Bauer
1254
Stüd 25 Pfg., 6. Dgd. 23 Pfg.
Gesangskästen
in tadelloser Ausführung v. 1 Mt. an.
Sommer-Rübsen
Str. 16 Mt.

Mischfutter nach Vorschrift des größten Kanarienvogelzüchters
Pfd. 30 Pfg.

Versandhaus „Canaria“
Bruno Pietsch
Hohepfortestraße 46.

Vertikal, Schränke 23 Mt.
? Sofatische usw.
Ferdinand Götze, Peterstr. 17

250 wilde Kaninchen sind wieder frisch eingetroffen und offeriere das Stück schon von 50 Pfennig an.
Richard Bosse, Grosse Marktstrasse 20.

Kartoffeln!!
Grosse magnum bonum, wie sie der Acker liefert, gesund, verkauft zum Füttern.
A. Fricke
Bahnhofstrasse 31, Telephon 3050.

Blumentöpfe, Kränze, Buketts, Girlanden usw.
kauft man am billigsten bei
Hugo Ochs, Blumenhandlung, Jakobstrasse 45. 1213

Teppiche. Arginister, Velour, Tapestry usw. in allen Größen preiswert zu verkaufen.
Ferdinand Götze Peterstrasse 17. 19

Konsum-Verein Neustadt führt in allen Verkaufsstellen **Kluges Patent-Seifensalmiak** Bestes, modernes, bequemes, in vielen Krankenhäusern ausschliessliches Reinigungsmittel, reinigt die Wäsche durch Kochen. 1175

Prima echt jüdische Filzschuhwaren anerkannt das beste vom besten empfiehlt billigt 1132
W. Coors, Sudenburg Halberstädterstrasse 116.
Nähmaschine, g. näh. f. 20 Mt. zu vert. Bahnhofsstr. 54, v. prt. 5520

Leser der „Volksstimme“!
Es wird einem jeden diese Offerte besonders empfohlen!
Das Konfektionshaus Richard Kaiser, Gr.-Ottersleben
hat bis Weihnachten Extrapreise eingeräumt.
Herren-Paletts von 5.50 Mt. an, allerfeinste tadellose Ware 24-26 Mt. Toppen mit wollenem Futter von 4.50 an. Knaben-Joppen von 2.35 Mt. an. Herren-Kuzüge, Knaben-Paletts, sämtliche Arbeits-Garderobe, Hüte, Mützen, Jagdwesken, Normal- und Wadent-Unterzeuge, Solenträger, Schlipse, weiße Wäsche usw. Alles, um ganz was Besonderes zu bieten, zu noch nie gekannt billigen Preisen. Das Lager ist enorm groß. 1230